

Table with subscription rates for different durations and locations.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Address and contact information for the newspaper's office.

Betrachtungen über die Verhandlungen des israel. Landes-Congresses.

Die erste That des Congresses, die im Namen der israel. Landesbürger Ungarns und Siebenbürgens an Se. Majestät den König gerichtete Adresse, liegt uns vor.

Eine Bemerkung können wir jedoch in Bezug auf die Adresse nicht unterdrücken. Wir hätten nämlich gewünscht, daß die 7. Alinea ganz ausgeblieben oder doch mindestens der Schlussatz derselben in anderer Fassung gegeben worden wäre.

Insofern aber diese Ansicht nicht zur Geltung gekommen ist, hätten wir den Schlussatz, welcher lautet: „wir werden es für unsere heiligste Pflicht erachten, unsere confessionellen Lehranstalten in einen solchen Zustand zu versetzen, daß sie den anderen Confessionen als Muster werden dienen können“, aus dem Grunde in etwas abgeschwächter Fassung gewünscht, um Mißdeutungen vorzubehugen.

Indem wir der octroyirten Haus- und Geschäftsordnung unsere Aufmerksamkeit zuwenden, sind es zwei Punkte, die unsere volle Beachtung in Anspruch nehmen. Paut §. 60 ist nämlich zur Beschlussfassung die Anwesenheit von 50 Mitgliedern nothwendig.

beschlussfähige Zahl sich einfindet, die dann durch ihre absolute Majorität — 26 — rechtsgültige Beschlüsse im Namen aller Israeliten Ungarns und Siebenbürgens fassen könnten.

Diese Betrachtung leitet uns nun zu dem zweiten Punkte, nämlich zu der auch im Congress bereits ventilirten Frage: ob die Natur der zur Verhandlung gelangenden Angelegenheiten die Entscheidung durch Stimmenmehrheit überhaupt als zulässig erscheinen läßt, ob wenn sie in dieser Weise erfolgt die überstimme oder majorisirte Partei sich den Beschlüssen der Majorität fügen oder nicht vielmehr dann erst zu solchen Mitteln greifen wird, die die Einheit und Einigkeit der Gemeinden zu untergraben und die „scheinbaren Unebenheiten“ zu ganz greifbaren Spaltungen umzugestalten geeignet sind.

Mag der Zusammenhang der vorliegenden organisatorischen Aufgaben mit den religiösen Einrichtungen noch so sehr hinweg demonstriert werden, er besteht dennoch und muß beim Gemeindefest, beim Schulstatute, bei jedem anderen Operate gleich in den ersten Paragraphen zu Tage treten.

Die Congressmitglieder dürfen keinen Augenblick daran vergessen“, sagt Herr Ober-Rabbiner Steinhardt in seiner bekannten Antwort an die Beckler Wähler, „daß das Zusammentreten und die Vereinigung der Befekner einer Glaubenslehre in gemeindliche Verbände und die Vereinigung und Fügung dieser letzteren zu einem Gesamtverbande, die Begründung und der Bestand gemeinsamer Institutionen, die Errichtung und Erhaltung confessioneller Unterrichtsanstalten und das ganze Gänge von Normen, die in ihrer Gesamtheit den Apparat einer Kirchenverfassung bilden — nur Mittel und Hebel sind zur Errichtung des Einen, höchsten Zweckes: Die Religion zu erhalten, die Kenntniß und die Ueberzeugung von der Wahrheit und Ver-

trefflichkeit ihrer Lehren und die treue Anhänglichkeit an dieselben im Geiste und Gemüth ihrer Befekner zu wahren und zu kräftigen und ihren Einfluß auf die geistige Erleuchtung, sittliche Veredlung und Befeligung derselben zu ermöglichen, zu fördern und zu sichern.“

Daß dieses der einzige Weg ist, der zu dem ersehnten Ziel führen kann, dafür lasse ich drei Gewährsmänner sprechen. Der erste ist Se. Excellenz der gefeierte Cultusminister Freiherr von Cotta, der sich gegenüber einer Deputation der Pesther Gemeinde, die ihm eine Dankadresse überreichte, folgendermaßen äußerte:

„Ich glaube sehr, daß, was immer für eine Meinungsverschiedenheit in der Majorität sein wird, diese ihre Majorität im Congress nicht mißbrauchen und auch andere Ansichten beruht zu würdigen wissen wird, daß sie Niemandens Unterdrücken anstreben wird.“

Der zweite ist der geniale Chefredacteur des „Pester Klob“ Herr Dr. Max Falk, der in seinem dem Congress gewidmeten Leader vom 14. d. M. folgende beherzigenswerthe Worte schreibt:

„Am Schöße des Congresses sind bekanntlich zwei Strömungen vorwaltend, von denen die eine den Ideen der Freiheit, der Aufklärung, des Fortschrittes nichts weniger als günstig ist. In politischen Fragen kann und darf mit einer solchen Richtung nicht transigirt werden; hier muß man den Gegner zuerst zu überzeugen suchen und wenn er sich hartnäckig allen Vernunftgründen verschließt, muß man ihn majorisiren, wenn man dazu die Macht hat. In religiösen Dingen steht die Sache anders. In Glaubensfragen ist für jeden dasjenige wahr, was er selbst für wahr und richtig hält, hier gilt es nicht, die eine Meinung durch die andere einfach niederschlagen zu lassen, sondern den Frieden zwischen ihnen zu wahren und einen Zustand zu schaffen, innerhalb dessen Jeder nach seiner Façon selig werden kann.“

Der dritte ist Herr Oberrabbiner Steinhardt, der sich in seiner bereits citirten Antwort an die Beckler Wähler dahin ausdrückt, daß die dem religiösen Fortschritte huldbilden Glaubensgenossen doppelt verpflichtet sind, von ihren Vertretern im Congress zu erwarten, daß sie ihre Aufgabe nicht darin suchen werden, irgend eine Partei zu be-

Heuileton.

Die Feier des Weihnachtsfestes.

Eine Studie von B. Reiner.

Das Weihnachtsfest mit seinen weitstrahlenden Lichtbänken, seinem Glittergold, seinen Gaben und seltsamen Gebäcken ist nicht erst ein von Außen überkommenes fremdes Fest, es ist ein Rest des Heidenthums der alten Ungarn darin zu finden, denn wir wissen mit Bestimmtheit, daß diese in der Zeit des Mittwinters, gerade so wie im Mittelalter, ein großes Fest feierten, welches — vielleicht nach der Zahl ihrer Götter — zwölf Nächte dauerte und seinen Ursprung in der Periode hatte, wo die Naturmächte als segnende Gewalten und namentlich die Sonne göttlich verehrt wurden und wobei man angenommen zu haben scheint, daß die Sonne, welche gegen das Ende des Decembers am tiefsten steht, sich alsdann verjünge. Von all den Gebräuchen des Naturdienstes der Urzeit nun haben sich zahlreiche Spuren erhalten und sie eben sind es, in denen die Eigentümlichkeit der Weihnachtsfeier besteht.

Ganz wie einst nennt der Volksmund die festliche Zeit vom 25. December bis zum 6. Januar die „heiligen zwölf Nächte“ und läßt der Aberglaube in dieser Periode übermenschliche Wesen durch das Land wandeln. Wie einst der Himmelsgott der alten Ungarn mit dem Sonnenauge auf seinem Kopfe von ungeheurer Größe seine Verehrer heimlichte, ihre Gebete und Opfer entgegennahm und ihren Saaten und Heerden Gedeihen schenkte, so zieht jetzt in der Debrecziner Gegend der „Táto“, in Neograd der „Tündér“, unter den Deutschen des Arader Comitats und des Banats, der „Nicolaus“ von Haus zu Haus, um mit den Kindern zu verhandeln, wie einst mit den Erwachsenen. Ueberall hört er Gebete an, überall verleiht er Gaben. Auch den Erwachsenen ist er noch sichtbar in dem „wüthenden Heere“, das wenn es recht braust, ein fruchtbares Jahr bedeutet und vorzüglich in den Nächten der Weihnachtszeit sich vernehmen läßt. Unter den Sachsen in dem Schweizerland „jenseits der Berge“ geht die Sage, daß in der letzten der zwölf Nächte „Frau Helle“ oder „Perchta“ durch die Gefilde zieht. In der einen Gegend sieht sie nach, ob die Rocken abgesponnen sind, in der andern beschenkt oder schreckt sie die Kinder wie

der „Nicolaus“ und wieder in anderen schreiet sie einer Schaar von Kinderseelen voran, welche einen Pflug ziehen und in Krügen die Thränen tragen, welche um sie vergossen worden sind.

In der Zeit von Weihnachten bis zum 6. Januar ist der Aberglaube jeglicher Art stark vertreten. Da gibt es überall Geispenster, feurige Drachen und Hunde, weiße Frauen und mehr derartigen Arelen. Vor Allem aber zeigt die Witternacht vor dem Christtage Wunder in Menge. Denn in ihr werden auf eine Minute alle Wasser zu Wein, in ihr thut die Sonne zwei Freudenbrünge, in ihr unterhalten sich die Pferde in den Ställen über die Zukunft. Ja in ihr kann man sich, wie die Deutschen der Zips behaupten, den so äußerst wunderbaren Karrenjamen verschaffen, der in seiner Wirkung lebhaft an die altdeutsche Tarnkappe erinnert, die nämlich unsichtbar und bei allen Menschen beliebt und überaus stark macht. Wer nach seinem Besitze trachtet, darf vier Wochen vor Weihnachten weder ein Gebet verrichten, noch eine Kirche besuchen. Dann muß er in der Christnacht auf einen Kreuzweg treten, über welchem schon Leichen zum Friedhof geführt worden sind. Hier geben zunächst eine Menge Geispenster, verstorbene Verwandte, Robbe, Hunde mit feurigen Augen, Hähne, die einen ganzen Wagen voll Heu ziehen, und anderer Spud an ihm vorbei und suchen ihn zum Reizen oder zum Lachen zu verlocken. Wenn ihnen dies gelingt, wird der Betreffende auf der Stelle von ihnen gerissen. Käst er aber sich nicht verleiten und bleibt hübsch stumm, so erscheint zuletzt der Teufel in der Kleidung eines Bäckers und schenkt ihm eine Dütte voll des köstlichen Samens, der einst einen Tagelöhner in Megeisen in den Stand setzte, im Walde fünfzig Klaster Holz täglich zu fällen und der einen Webergesellen besabigte, er wüthentlich hundert Ellen Leinwand zu fertigen, obson er nur Sonnabends arbeitete. — Ein anderer Aberglaube knüpft sich an die sogenannte Berichorse, die aus den Fußtrittten Maria's hervorgeproßt sein soll, als sie während ihrer Schwangerschaft aufs Gebirge ging, um Elisabeth zu besuchen. Die abgestorbene Pflanze, an der die Stengel mit den Aesten ganz zusammenwachsen, bewahrt noch die Schöthen und kleinen Blumen. Eine solche vertrocknete Berichorse soll nun zufolge des Aberglaubens die Eigenschaft haben, daß sie nur an zwei Tagen im ganzen Jahre wieder zum Blüten gebracht werden kann, in der Christ- und in der Neujahrsnacht. Man stellt sie dann in geweihtes Wasser, worauf die versammelten Freunde so lange beten, bis die Pflanze sich ausdehnt und blüht. Hält man sie dann vors Licht, so sieht sie wie Granaten aus und aus der Gestalt, welche die Blume angenommen hat, weißt man, welche Art von den Feldfrüchten im nächsten Jahre besonders gerathen wird. Dehnen sich nun alle zusammenschlingelungen Aesten wieder aus, so ist ein besonders fruchtbares Jahr zu erwarten.

Ein bedeutsamer Zug bei Begehung des Festes ist die grüne Tanne, die man mit Lichtern besetzt und die man in

alter Zeit mit den Köpfen der geschlachteten Opfer behing. Sie war wohl das Symbol des ewig grünen Baumes, als den die Alten sich die Welt vorstellten, dessen Zweige sie in der Milchstraße sahen und dessen Früchte ihnen die Sterne gewesen sein mögen. Die Slaven der nördlichen Comitate unseres Vaterlandes stellen gewöhnlich die Weihnachtsstänne vor das Haus, und die Mairen, die man zu Pfingsten vor den Häusern und in den Stuben aufstellt, veranklichen dieselbe Idee der nie ganz ersterbenden, immer treibenden, im Winter nur in sich zurückgezogenen, im Frühling lustig aufgründenden Lebenskraft der Natur.

Bei den einst üblichen Opfermännern bildeten die Schweine eine Hauptrolle. Noch vor fünfzig Jahren wurde in manchen Dörfern das Opferschwein gemeinsam abgefüttert und für unverletzlich gehalten. An diese Erinnerung knüpft sich der Gebrauch, nach welchem man in den Bergstädten zu Weihnachten grünen Kohl mit Schweinskopf zu essen pflegt. Als Nachklang der Pferdeopfer sind die Reiter und Köhlein anzusehen, welche man in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes zu Weihnachten aus Honigkuchenteig bäckt. An die Kuchen in der Gestalt des Sonnenrades erinnern übrigens unsere Brezeln, deren Zeit kurz nach Weihnachten beginnt. Fast jede Gegend hat außerdem in den zwölf Nächten ihre gewissen Speisen, deren Genuß Segen bringen soll. In Debreczin muß am Weihnachtsabend Weizenmüdel gefressen werden, weil das Glück bringt, in Klausenburg Sulz, weil dann das ganze Jahr über das Geld nicht ausgeht. Die Sachsen Siebenbürgens lassen am Dreikönigsabend Brod auf dem Tische stehen, damit die Engel, wenn sie durchs Haus gehen, sich davon nehmen können.

Von den bei dem alten Feste zu Ehren der Götter ausgeführten Tänzen hat sich noch ein Ueberbleibsel erhalten. Dasselbe besteht darin, daß in den zwölf Nächten die jungen Bursche vieler Dörfer, häufig zu Hunderten, unter Ruhglockenschall und Peitschentrallen in eigenthümlicher Bekleidung von Haus zu Haus, von Ort zu Ort ziehen, jauchzen und freischen und sich an allerhand seltsamen Sprüngen betheiligen.

Berichten wir jetzt noch eine Anzahl von zum Theil sonderbaren Gebräuchen an verschiedenen Orten während der zwölf Nächte. In der Ermellét reitet man am zweiten Weihnachtsfeiertage die Pferde aus, indem dies vor Hezere schüßen soll. Ebenfalls läßt man sich am dritten Feiertage in der Kirche ein Maß Wein reichen (den sogenannten Johannessegen), das hernach zu Hause getrunken wird. In der Gegend um Hermannstadt die Stube des Bauern am Weihnachtsabend nicht gehörig gefegt und geläubert, so kommt die „Perchtel“, schneidet den faulen Mägen den Bauch auf und stopft den Kebricht hinein, weshalb sie einen Besen, und um den Schnitt wieder zuzunähen, Nadel und Scheere bei sich führt. Im Banat wird in einigen Gegenden zu Neujahr guten Freunden oder geliebten Mädchen eine Art runden Geflechtes durch das Fenster in die Stube

Majestät... tentlich die... ctionerath... bei dieser... Israeliten... als locale... etoute Sr... einen sehr... beschlüssen

gestalt ent... pore dem... en Feste... Interwen... P. U.)

Conferenz... t minde... Geltung

gesichert... egenhand... sind die... Preußens

ung nach

ist hier... ab... sondenz... em Frie... n werde,

im hen... hlichen... n hoffen... ction die... leiten zu... onferenz... timmung... erenz ist... ich aus... Reserve

esburger... it einer... rbeits-

zt einen... Die... mobilis... sie tür-

ern ver... Pester... District... zu den... unebel... do zur... r Le-

sie ist... r dem... ährte?... steller... Pro... tacene... le Zu...

le Flei... mach... e dar... für ob... die denkt... fort... eben:... sende... gut... it dem... de... n... Tra... igen... esen... da-

ten... rec... tion... das... nn... lich... st... hr... is... n... n... af... af... n... te... r... o

siegen oder aus dem Felde zu schlagen, sondern bei den Anhängern des Stabilismus Eingang zu verschaffen, daß die beabsichtigten neuen Institutionen den Zweck haben und unentbehrlich sind, um dem religiösen Verfall Einhalt zu thun und der Lockerung und Auflösung des einheitlichen religiösen Gesamtbewußtseins kräftig entgegenzuwirken."

Es liegt also in der Natur der Sache, daß das Majoritätsprincip in Bezug auf die Agenden des Congresses nicht anwendbar ist, und wenn es in der octroirten Geschäftsordnung dennoch zum Ausdruck gelangt ist, so gewinnt die bereits mehrfach laut gewordene Ansicht an Consistenz: es sei nicht der Geist des Cultusministers, der auf die Feststellung dieses Schriftstückes influencirt hat, sondern es seien ganz andere Geister, die dabei thätig waren.

Diejenigen geehrten Leser dieses Blattes, die diese objectiven Betrachtungen, das schwache Product unserer geringen Mafestunden, ihrer Aufmerksamkeit würdig halten, müssen wir um gefällige Nachsicht bitten, wenn wir auf einen Gegenstand zurückkommen, den wir in unserer jüngsten Betrachtung bereits besprochen haben. Wir haben es ausgesprochen, daß durch die Ernennung von Vertrauensmännern, die den Cultusminister von den Intentionen und Beschlüssen der Parteien in Kenntniß erhalten sollen, der Congress eventuell in seiner Freiheit beschränkt werden könnte und haben die Uebersetzung der Protocelle und des Diariums zur objectiven Vermittlung der gewünschten Darstellung für zweckmäßiger erachtet. Derselbe Gegenstand wird in Nr. 293 des „Mfald“ von einem „hiesigen Israeliten im Namen Mehrerer“ in einem Tone besprochen, der dem Tacte und der ruhigen Besonnenheit, die von einem „hiesigen Israeliten“ allenthalben mit Recht vorausgesetzt werden dürfen, nicht entspricht.

Wenn wir es schon annehmen wollen, daß ein hiesiger Israelite zu einer derartigen Enunciation sich hinreißt, so widersprechen wir dem entschieden, daß er berechtigt war, im Namen Mehrerer zu sprechen, dahier nicht leicht Mehrere zu finden sein dürften, die sich mit dem was und wie es gesagt wurde, so identifiziren geneigt wären. Trotz alledem aber leitet uns unser Rechtsgefühl, eine schöne Tugend des in Journalistik dilettirenden hiesigen Israeliten anzuerkennen, es ist dies nämlich die Tugend der Bescheidenheit, die er an den Tag legt, indem er offen und ehrlich eingesteht, daß er nur nach seiner schwachen, provincialistischen Auffassung urtheilt. Wo solche Bescheidenheit waltet, wird auch die wohlgemeinte Bemerkung Eingang finden, daß derjenige der sich selbst einer über den Horizont provincialistischer Auffassung nicht hinausreichenden Urtheilskraft bewußt ist, wenn er schon ein unwiderstehlich Sehnen nach Vorbeeren trägt, diese nicht auf dem schlüpfrigen Boden der Publicistik, sondern auf anderem Felde zu suchen berufen ist.

L. Rosenberg.

### Zur Situation

erhält der „Pester Lloyd“ — wie er bemerkt — von bewährter Hand, folgende Mittheilung:

Wien, 22. December.

Seit gestern ist der griechisch-türkische Conflict in eine neue Phase getreten, durch den vom russischen Cabinet den griechischen Schutzmächten — England und Frankreich — unterbreiteten Vorschlag, die im Orient ausgebrochene Differenz auf einer Conferenz der Pariser Vertragsmächte beizulegen, worin sich die weitere Proposition des Fürsten Gortschakoff schloß, zur Ermöglichung der betreffenden Bour-

parlers der Pforte einen dreiwöchentlichen Waffenstillstand abzufordern. Es muß, so friedlich auch der russische Vorschlag lautet, auf den ersten Blick befremden, daß Rußland welches bisher — wenigstens äußerlich — eine große Reserve an den Tag legt, jetzt mit einem solchen Vorschlag hervortritt, wo die Dinge im Orient bereits bis zum Ausschlagen reif sind und ein Zurückweichen der Pforte in Folge irgend eines europäischen Conferenzbeschlusses ihr Angeichts der fast herausfordernden Haltung Griechenlands eine schwere moralische Niederlage bereiten, ja ihre ganze, ohnehin genügend erschütterte Autorität gegenüber ihren christlichen Unterthanen völlig vernichten müßte. So friedlich sich demgemäß der russische Conferenzvorschlag auch präsentiert, so hat er doch seine, namenlich für die Türkei höchst bedenkliche Seite und darf man wohl, ohne gerade besonders animos gegen Rußland zu sein, schon annehmen, daß diese Macht mit ihrem Conferenzvorschlag nur aus dem Grund erst jetzt hervortritt, weil sie aus der Annahme desselben und den eventuellen Consequenzen der Conferenz selbst nur eine Beschleunigung des Auflösungsprocesses der Türkei erwartet. Insofern ist die russische Proposition etwas suspect, wenn gleich sie auch geeignet ist, die heute acut gewordene orientalische Krise in ihr langjähriges chronisches Stadium für so lange zurückzuführen zu lassen, als die beiden nordischen Mächte die europäische Constellation für günstig erachten, das Erbe des „franken Mannes“ für sich allein in Anspruch nehmen zu können.

Die Schutzmächte und namentlich England haben indeß die vom Fürsten Gortschakoff ihnen unterbreitete Conferenz-idee mit Lebhaftigkeit aufgegriffen. Im gegenwärtigen Augenblicke finden bereits hierüber die eingehendsten telegraphisch geführten Verhandlungen zwischen Paris, London, Wien und Petersburg statt, und soll die Möglichkeit, das Conferenzproject schon in den ersten Tagen des Jänner 1869 verwirklicht zu sehen, sehr nahe gerückt sein. Ueber die Haltung der Pforte zu dem russischen Vorschlag verläutet nichts Bestimmtes, doch läßt der Eifer, mit dem Graf Bunt dieses seine Friedenspolitik fördernde Project aufgriff und lebhaft befürwortet, auch wohl den Rückschluß zu, daß die angelich dem österröschischen Einflusse ausschließlich zugängliche türkische Regierung das Project gleichfalls billigen werde.

Heute endlich liegen nähere Details über die Berliner Meldung vor, nach welcher die Türkei die serbische und romanische Regierung angewiesen haben soll, mit dem Eintreten der kriegerischen Maßnahmen gegen Griechenland die in den genannten Ländern lebenden Griechen auszuweisen. Dieser Meldung liegt offenbar eine tendenziöse Entstellung der Thatsachen zu Grunde, indem sich der ganze Zwischenfall darauf beschränkt, daß die Pforte die europäischen Mächte und unter diesen auch Rumänien und Serbien von den von ihr gegen die Griechen beabsichtigten Maßnahmen verständigte. Man deutet allerdings hier an, daß die Pforte eine derartige Weisung, wie selbe die „Nord. Allg. Ztg.“ denuncirte, nach Belgrad und Bukarest zu senden beabsichtigte, versichert jedoch gleichzeitig, daß es vorzüglich dem raschen Dazwischentreten des Grafen Bunt zu danken sei, wenn dieser, in seinen Consequenzen nicht zu berechnende Schritt der Pforte unterblieb. Man kann hieraus ersehen, daß unser Cabinet den Einfluß, den es in Constantinopel besitzt, nur in einer Weise zu verwerthen sich bemüht, die im diametralsten Gegensatz zu der preussischen Verdächtigung des Grafen Bunt als Friedensstörer steht. Uebrigens dürfte die eventuell zusammentretende Conferenz Preußen Gelegenheit bieten, seine

friedlichen Gesinnungen aus dem Kreise der höchsten Prävalenz auf das Gebiet der realen Wirklichkeit treten zu lassen und diese neue Großmacht den willkommenen Anlaß finden, ihr vielverleumdetes Verhältniß zu — Rußland vor Europa klar zu stellen.

Es verläutet an der heutigen Börse, daß Ausichten vorhanden seien, die Türkei ziehe ihr Ultimatum zurück, Preußen und Frankreich treten dem russischen Conferenzvorschlag bei. Die Börse ist in Hauffe-Stimmung.

### Journalstimmen.

Arad, 24. December.

Ueber den Beschluß der Heveser Comitats-Congregation, worin dieselbe erklärt, der Reichstag habe den Erwartungen der Congregation nicht entsprochen, schreibt Böckl im „Hon“:

Es leidet keinen Zweifel, daß jeder einzelne Mensch das Recht hat, eine Meinung darüber zu haben und auszusprechen, ob er das eine oder das andere Gesetz für gut oder schlecht hält. Das sprechen wir auch in der Presse, in den Clubs, in Volksversammlungen, in Comitatscongregationen aus, und alle derartigen Erklärungen haben für uns einerlei Werth. Aber das Forum zur Beurtheilung der geschaffenen Gesetze oder der Abgeordneten, die für oder gegen dieselben gestimmt, kann einzig und allein der Wahlbezirk sein. Wenn also irgend eine Körperschaft des Landes der Linken ihr Vertrauen votirt, so nehmen wir eine solche Ermunterung dankend an; Gewicht aber können wir nur der Wahlurne beilegen, wenn aus dieser die Stimmenmehrheit für den Candidaten unserer Partei hervorgeht.

So und nicht anders müssen wir den Heveser Beschluß auffassen. Wenn in diesem Beschlusse gesagt würde, daß man den geschaffenen, aber von der Congregation nicht gebilligten Gesetzen nicht gehorchen müßte, würden wir die Ersten gewesen sein, die dagegen protestirt hätten. So lange aber die Mißbilligung sich bloß auf die Meinungsäußerung bezieht, wollen wir nicht weniger freimüthig sein, als die Regierung, welche heute das strafgerichtliche Verfahren gegen die Ueheber des Blasendorfer Pronunciamento eingestellt hat. Die Regierung handelt sehr richtig und freimüthig, wenn sie von dem Principe ausgeht, daß Jeder sprechen kann, was er will, wenn er nur thut, was er thun muß. Nur die absolutistische Regierung konnte dem Principe huldigen: „Zahlen und das Maul halten.“

Eine andere Frage ist es, ob wir es im Interesse der Partei für nothwendig erachten, die Angelegenheit vor die Comitatscongregation zu bringen. Darauf antworten wir mit „nein.“ Unsere Gründe wird Jeder errathen, wer die Bestandtheile der Comitatscongregationen in sämtlichen fünf Bezirken des Landes kennt. Eben deshalb müssen wir uns für die allzufrühe Unterstüßung unserer Principiengenossen in Heves bedanken, und wir müßten es sehr bedauern, wenn dies in den kritischen Tagen der Opposition, zur Lockerung derselben dienen sollte, während gerade jetzt Zusammenhalten und Eintracht nothwendig ist.

Ueber die Vorgänge in Heves schreibt man vom 19. December „Hajánk“ folgende Details:

„Nicolaus Fuly, erster Vicegespan, dankte in der heutigen Sitzung unseres Comitats-Ausschusses von seinem Amte entchieden ab. Das Comitatus wollte seine Abdankung nicht annehmen, weil in der Ausschussung nur einige Mitglieder und Beamte zugegen waren, ferner, weil ein Comitatsbeschlusse existirt, wonach die wichtigeren Angelegenheiten in

governen. Dieses Geschlecht ist ein Rad aus Weidenruthen, dessen Stäbe ein Goldblech schmückt und dessen Speichen über die Felgen hinausragen und an den Enden mit Kupfer beschickt sind. Der Wessende entleert sofort nach dieser eigenthümlichen Huldigung. In der Zips darf in den zwölf Nächten nicht gesprochen werden und wer sich in der Sylvesternacht auf einem Kreuzweg stellt, der sieht den Himmel offen und erfährt, was sich das Jahr über zutragen wird. Was man in derselben träumt, trifft gewiß ein. Nachts man in dieser Nacht so viele Stüben, als Leute im Hause sind, gibt jedem Stüben den Namen eines Hansbewohners und drückt in alle ein Loch mit dem Finger, so wird das Loch dessen, der im Laufe des Jahres sterben soll, beim Baden gegeben. Scheint am Neujahrstage die Sonne, so wird das kommende Jahr Nebenfluß an Fischen sein. Noch vor dreißig oder vierzig Jahren herrschte in und um Döva die Sitte, daß die Weiber sich am ersten Tag des Jahres unter den zwölf Aposteln einen Patron wählen, dem sie das Jahr über ihre besondere Anacht zuwenden. Aus zwölf Birkenästen wurden die Namen der Apostel geschrieben und darnach die Vögel gezogen. Als nun einst eine Frau den Judas bekommen, warf sie das Los weg. Doch die Strafe blieb nicht aus, denn der Verschnäbe erschien ihr in der nächsten Nacht und schlug sie todt. Wollen die Mädchen im Szeklerlande den Stand ihres Zukünftigen wissen, so gießen sie in der Sylvesternacht geschmolzenes Blei durch einen Schlüsselstamm in eine Schüssel mit Wasser. Es bildet sich darin das Handwerksgeräth des künftigen Brautigams. Will ein Mädchen gar das Bild ihres Zukünftigen sehen, so muß sie am 3. Januar in den Brunnen blicken.

Den Schluss der Feste der zwölf Nächte bildete der 6. Januar (der Dreikönigstag), an dem die Weiber der alten Ungarn einen Umzug durch das ganze Land hielten, welcher durch das Christenthum in den Umzug der drei Könige aus dem Morgenlande verwandelt worden ist, welche in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes mit ihrem Sterne noch jetzt umherziehen. Die Anfangsbuchstaben der drei Könige (Caspar, Melchior, Balthasar) mit Kreide über die Stallthüre geschrieben, hält alle Herzen vom Viehe fern. In der Dreikönigsnacht ein Knochen mit den Füßen aufgehoben und zurückgeworfen, vertreibt Hallsucht und Besäuberung.

Besonders feierlich wird das Christfest bei den Szeklern begangen. Einige Wochen schon vor dem Feste ruht und regt es sich in den Dörfern, überall wird gebacken und gebrant, das ganze Haus wird von oben bis unten geputzt und geputzt, die Fenster und Geräthe mit Fransen u. dgl. angehängt, die Stühle weiß überzogen und in den Zimmern die neuen Kleider an die Wände aufgehängt. Am 23. December wird das für die Dauer des Festes nötige Holz gespalten, die Wände der Stuben werden mit Bildern, die sich natürlich auf die Geburt des Heilandes und die damit zusammenhängenden Ereignisse beziehen, geschmückt und der Fußboden wird sehr sauberlich mit Stroh bedeckt. Ist

nun der heiß ersehnte Weihnachtsabend endlich herangerommen, so wartet Alles, Jung und Alt, auf das ersehnte Zeichen zum Anfang des Festes. Mit einbrechender Dämmerung ertönt der Schall der Festlieder vom Kirchthum und flugs will Jedermann zum mannigfach geschmückten Weihnachtsstisch. Hier ist nun Alles aufgetragen, was das Herz und den Magen des Szekler erfreut, vor Allem viel Szig, Schinken und Fleisch. Ringsherum sind Nüsse und Aepfel in nicht geringer Anzahl aufgeschichtet, Kuchen in allerlei Formen, namentlich in Gestalt von Thieren gebacken und viele andere Dinge tragen mit bei zur Vervielfältigung des Schmuckes eines solchen Weihnachtsstisches. Allerhand Vögel, deren jedes der Kinder eines erhält, erleuchten die festlich geschmückte Stube. Fröhlich und unter Scherzen gruppirt sich Alt und Jung um die zum Genuß jeder Art einladende Tafel. Nach beendeter Mahlzeit wird feierlich das große Weihnachtslicht angezündet, welches die ganze Nacht hindurch brennt. Weihnachtslieder werden angestimmt und unter Sang und Klang ein Theil der Nacht verbracht. Des folgenden Tages überläßt man sich nach beendigtem Gottesdienste der Freude und dem Scherze, veranstaltet besonders allerlei Spiele auf dem Eise oder in dessen Ermangelung andere Spiele, bei welchen jedoch viel gelaufen und gesprungen werden muß, weil man glaubt, daß man das ganze Jahr hindurch fröhlich und verknügt bleibe, wenn man es an diesem Tage ist. Für schimpflich halten es die Szekler, am heiligen Christfeste das Haus eines Andern zu betreten und sie nehmen daher an diesem Tage auch keinen Besuch an. Auch der zweite Weihnachtsabend wird auf gleiche Weise unter Andachtsübungen und munteren Spielen verbracht.

Die Weihnachtsstube bleibt, wie ich mich während meines längeren Aufenthaltes in Siebenbürgen zu überzeugen Gelegenheit hatte, drei Tage lang gedeckt und mit den Festspeisen besetzt. Der Sylvesternacht und der Abend vor dem Dreikönigstage werden als heilige Abende in häuslicher Stille gefeiert, jede Familie bleibt für sich, macht und empfängt keine Besuche, man singt geistliche Lieder und liest besonders bei den reformirten Szeklern in der Bibel, wie am heiligen Christfeste. Ein schöner Zug von Herzensgüte ist es, daß der wohlhabende Szekler an diesem Feste auch seine armen Nebenmenschen sehr freigebig und auf eine sehr zarte und schonende Weise mit Geschenken überreicht.

Viele der hier angeführten Gebräuche haben deutsche Colonisten aus Deutschland zu uns herübergebracht; denn Deutsche waren bis vor der Türkenherrschaft die beinahe ausschließlichen Bewohner der handelsreibenden Städte. Nach dem Matthias Corvins war die Cidesformel für sämtliche ungarische Städte in deutscher Sprache abgefaßt. Nach der Vertreibung der Türken ist das Zahlenverhältniß der deutschen Städtebewohner nie mehr so stark geworden, wie es vor Soliman gewesen, obwohl in einzelnen Städten bis gegen das achtzehnte Jahrhundert den Magyaren die Niederlassung verboten war.

### Theater.

Arad, 24. December.

Freitag den 18. December wurde wieder einmal „Szapary Peter“ sorgfältig vom Archivaube gereinigt und auf die Bühne gebracht, doch hatte die Direction durch die leeren Logen, worin selbst die regelmäßigen Abonnenten saßen, vollauf Gelegenheit sich zu überzeugen, daß sie das Publicum den Dramenvorstellungen vollständig entfremden wird, wenn sie solche Stücke, deren Zeit längst vorüber ist, auf die Bühne bringt. Ich selbst habe in dieser Hinsicht ein glückliches Temperament, vertrage in geduldriger Ergebung Vieles, doch solche Antiquitäten bis zu Ende anzusehen, dazu reicht meine Resignation nicht aus und verließ ich das Theater nach dem ersten Acte.

Sonntag den 19.: „Norma“. Endlich wieder einmal eine Oper, u. zw. eine gut angeführte Oper. Frau Gerecs, obzwar im Ganzen keine „Norma“, blieb doch hinter ihren bisherigen Leistungen nicht zurück, und führte ihre Aufgabe bis zum Schluss zur Zufriedenheit des Publicums durch, die sich auch in dem lauten Beifall manifestirte, der bei einzelnen Nummern zum Ausdruck kam. — Herr Aboni (Sever) war gut disponirt und entsprach sowohl im Spiel wie im Gesang allen billigen Anforderungen, doch machen wir ihn darauf aufmerksam, seiner Toilette etwas mehr Sorgfalt zu widmen, denn von einem ersten Tenor hat das Publicum das Recht stets eine gewisse Eleganz in der äußeren Erscheinung zu fordern. — Die Adalgisa des Frau. Medghajay Alka hätte zwar bedeutend besser sein können, doch als Operette-Sängerin, für die das dramatische Fach eine terra incognita ist, leistete sie immerhin genug, denn sie verlor nicht nur nichts, sondern sang stellenweise sogar sehr hübsch, obzwar das stereotype Lächeln auf ihren Lippen durchaus nicht zu ihrer Rolle paßte. — Herr Marczell (Drovis) genügt.

Sonntag den 20.: „Lumpaci Bagabundus“. Diese Resirische Poffe wird bei uns regelmäßig jeden Winter einmal hervorgehucht, meist jedoch zum Schluss des Carnevals, neuer ließ man dieselbe avanciren und führte sie noch vor Jahreslauf auf; doch mag dies hingehen, denn der beabsichtigte Zweck, ein volles Haus, wurde vollkommen erreicht, besonders die oberste Region war derart bevölkert, daß der zur Genüge bekannte Apfel bei aller Anstrengung nicht zur Erde hätte fallen können. Was die Vorstellung betrifft, so war dieselbe sehr schwach und lau und gewährte bloß Herr Körösy (Anierim) einigen Genuß, der diese Rolle in seiner Art sehr gut durchführte, ebenso entsprechend war auch seine äußere Erscheinung und Masirung. Herr Földenyi (Zwirn) ließ seine Rolle wieder einmal fallen und verpaß sich unzähligmals, so daß er durchaus nicht durchgreifen konnte. Fr. Medghajay Alka führte den gesanglichen Theil ihrer Rolle gut durch, besonders das große Quodlibet im zweiten Act gelang so vorzüglich, daß sie hiedurch für die Schwachen

den ersten Tagen der Ausschüßungen zu erledigen sind. Die Abhandlung ist für das Comitat sehr niederlagend, denn es können daraus unabsehbare Wirren und Unfälle erwachsen. Pufy wird ohne Unterschied der Parteien und Confessionen allgemein geachtet und geliebt; durch seine Abhandlung reißt das Band, welches das Comitat und den Beamtenkörper zusammenhielt, entzwei etc. Allein umsonst wurden alle diese Gründe geltend gemacht. Pufy hielt an seinem Entschlusse fest, und weil er, wie er sagte, durch die vorgebrachten Gründe „in die Enge getrieben wurde“, äußerte er sogar, daß er unter keiner Bedingung seine Abhandlung zurücknehmen könne, da er sein Amt nur in der Hoffnung angetreten hatte, daß es ihm gelingen werde, die Ruhe des Comitates herzustellen. Es erfolgte das Gegentheil, ja, der Wirrwarr wurde von Tag zu Tag gesteigert, so daß es nicht länger, daß sein Name und seine Stellung als Firma von Bestrebungen benötigt werden, welche seinen Wünschen entgegen sind. Er halte an der Opposition fest, sei aber der Feind von Extravaganzen. Es sei seine feste Ueberzeugung, daß mit seinem Rücktritte die Kraft der Extreme zusammenbricht und die Ruhe im Comitate zurückkehrt. Er ging.

Der Ausschüß entsendete an ihn eine Deputation, aber Pufy blieb bei seinem früheren Entschlusse. Das Comitat traf nun mit tiefem Schmerze folgende Verfügungen:  
1. Ladislaus Bzák, zweiter Vicepräsident, als Bewahrer des nun übernommenen Comitatsiegels, wird im Einverständnisse mit dem Obergespanns-Stellvertreter den Comitatsausschüß in 15 Tagen zusammenberufen. 2. Bis zur Bejegung des Postens des ersten Vicepräsidenten wird der genannte zweite Vicepräsident das Comitat verwalten.  
In Folge der Abhandlung des ersten Vicepräsidenten hat auch Josef Dölicsányi, Obercaßier, abgedankt und es ist wahrscheinlich, daß noch mehrere hervorragende Comitatsfunctionäre ihr Amt niederlegen werden. Es ist sogar möglich, daß eine gänzliche Dissolution eintritt, und alles dies wird die natürliche Folge der Gewaltthätigkeiten und des Terrorismus einiger fanatischer Politiker sein. Denn — sagt „Házánk“ — man muß wissen, daß hier die moralische Guillotine der Madarage in Thätigkeit ist; Tiba, Ghiczy, Jöfal, Barady, Bónis und alle jene, welche die Zukunft unseres Vaterlandes nicht in politischen Extremen suchen, welche sich aus der Nähe des gekrönten Königs nicht exiliren wollen, damit ihr Programm eventuell angenommen und auf dessen Grundlage Ungarn wieder ganz selbstständig werden könne, — all diese gelten hier als hinterlistig, verrätherisch, rangschüchelig. Hier sind nur Madarás, Esiky, Alexander Almásy, Albert Németh, Bobory, Paul Pap, Emerich Lipesev wahre Patrioten; wer deren abschleuliche Extravaganzen und größtentheils unrichtige Behauptungen auch nur zu modificiren versucht, ist principienlos, ein Verräther, der öffentlichen Verachtung und des moralischen Todes würdig. Alles dies ist die buchstäbliche Wahrheit. Was wird aus uns werden?“

### Zum israelitischen Congreß.

Wien, 23. December.

Präsident Dr. Hirschler eröffnet die Sitzung und nach Beendigung jener leeren den Sitzungen vorangehenden Formalitäten wird der Antrag des Emanuel Eisler: Uebertragung der ungarischen Reden in deutscher Sprache auf die Tagesordnung gesetzt.

Der andere Darsteller reichlich entschädigte. Ein unsererseits geschätztes Mitglied machen wir darauf aufmerksam, das den Anstand verletzende Lachen auf der Bühne zu unterlassen, denn wir wären sonst im Wiederholungsfalle genöthigt, dasselbe mit Nennung des Namens in der entschiedensten Weise zurechtzuweisen.

Montag, den 21. hatten wir einen wahren theatralischen Festabend, was um so wohlthuerender wirkte, da während der jüngstverfloffenen zwei Wochen das Dramenrepertoire so unter aller Kritik war, daß sich Melpomene in Trauer hüllte und beschämt in das dunkelste Winkel des Theaters, vielleicht gar in den Souffleurkasten zurückzog. Entlich schlug jedoch die Stunde ihrer Erlösung, denn der Theaterzettel verkündete uns die Aufführung des Original-Drama's „Baron und Banquier“ von Carl Hugo, als Mustervorstellung ohne Souffleur. Bevor wir von dem vorzüglichsten Werke sprechen und uns in eine meritorische Besprechung der Leistungen der Mitwirkenden einlassen, bemerken wir, daß die bescheiden zurückgezogene Melpomene wieder hervorkam, statt der früheren bitteren Thränen der Vernachlässigung, Freudenthränen in den Augen; himmlisches Lächeln auf den Lippen, denn sie sah endlich ihre geweihten Priester auf die Welt bedeutenden Brettern, sie bemerkte den ausdauernden Fleiß mit Talent gepaart, und rief begeistert: „Ja, Ihr seid Blut von meinem Blute, seid meine Kinder! kommt an mein Herz!“ Auch auf jeden einzelnen Zuschauer übergießt diese Begeisterung, denn jeder klatschte Beifall mit dem unsichtbaren Geiste, die Begeisterung war eine allgemeine. Einer solch' vollendeten Vorstellung entsinnen wir uns lange nicht!

Als ich auf dem Theaterzettel las: „Mustervorstellung,“ lächelte ich und meinte: „Was wollen denn unsere Schauspieler, die bisher, einige Dramenvorstellungen abgerechnet, kaum mittelmäßige Leistungen zu Stande brachten, mit dieser „Mustervorstellung.“ Ich hielt das Ganze für Humbug, bekenne jedoch mit Genugthuung, daß ich mich getäuscht, auf das eclatanteste getäuscht habe. Die Mustervorstellung konnte wahrhaft als Muster gelten nicht nur für Provinzschauspieler, sondern auch dort, wo die Schauspielkunst auf der Höhe der Vollendung steht. Wem sollen wir für diesen genugsamen Abend danken, dem Director? den Darstellern? oder dem Regisseur? Wäge nun die Idee hiezu von wem immer ausgegangen sein, sie war großartig und wurde nur durch die Durchführung an Großartigkeit überboten und können wir voll Begeisterung die Worte aussprechen, daß derartige Vorstellungen dazu berufen sind, der dem Verfall zuweilenden ungarischen Schauspielkunst wieder ihren Glanz zurückzubringen! Die Wahl des Stückes verrieth den größten Tact. „Baron und Banquier“ ist eines der besten Werke des verkannten genialen Dichters, voll Lebenswahrheit und Poesie; es beruht auf tiefen psychologischen Grundlagen und bedauerten wir den armen verkannten

Herr Eisler hat das Wort und bemerkt, daß der größte Theil der Anwesenden die ungarische Sprache nicht versteht, was lebhaft dementirt wird; einen Vergleich mit der Thüringensprache in Babel, welcher durch die Sprachverwirrung den Himmel nicht erreichen konnte, bezieht er auf die momentane Situation und zieht dennoch, bis zu gelegener Zeit, was uns recht wunderte, um zur eigentlichen Tagesordnung bald zu gelangen, seinen Antrag zurück.

Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß nach §. 51 der Antragssteller nur dann seinen Antrag zurücknehmen kann, wenn er nicht das Eigenthum eines Andern geworden, indem er für denselben sprechen will, schiebt Rabbiner Fischmann, der denselben unterstützen wollte, vom Worte ab.

Rabbi Dr. Diamant: Ob der Antrag des Eisler nur bedingungsweise aufgehoben oder schon ganz und gar stützt sei? Der vom Deputirten Kempevi eingebrachte Antrag über drei zu wählende Commissionen wird sammt Gegenantrag des Abg. Steinberger — die wir ihrerzeit brachten — verlesen.

Deputirter Israel Grün interpellirt den Congreß, da in einigen der größeren Städte Ungarns von israelitischen Familien Legate zu Schulzwecken gestiftet worden, die ohne jede Controle unter keiner Aufsicht stehen, um aber diese Stiftungen gehörig zu verwalten, sollen dem Congresse einen integrierenden Theil des Schulfonds bilden können, und möge die Ernennung einer Commission zur Ausarbeitung eines Elaborates über die zu ordnenden Geldangelegenheiten vor sich gehen.

Dep. Taub wünscht, daß die Schulfondsfrage wohl nach den Gemeindegeldangelegenheiten geordnet werde.

Der Präsident überreicht einen Antrag des Dep Grün zu den Anträgen für Commissionen und wird dem Congresse übergeben werden.

Antragsteller Kempevi sammt den andern Antragstellern und Einreichern des Amendements über die zu wählenden Commissionen von je 20 Mitgliedern unterstützen ihre Anträge in längerer, oft von der Sache abschweifender, aber immer nach langen Irrfahrten wohlbehalten zurück gelangende Reden, worauf der Präsident den Debatten ein Ende machte und die nächste Plenarsitzung des Fast- und der christlichen Feiertage halber bis auf Montag den 28. d. verschob.

Schluß der Sitzung 1 Uhr Nachmittags.

### Empfang der Congreß-Deputation beim König.

Wien, 23. December.

Se. Majestät der König empfing heute Mittags die aus 18 Mitgliedern bestehende Deputation des israelitischen Congresses in außerordentlich huldvoller Weise. Der Führer der Deputation, Herr Moriz Wahrmann, sprach Sr. Majestät den Dank des Congresses für die hohe Gnade des Monarchen sowie die Versicherung unbegrenzter Unterthanentreue in warm empfundenen Worten aus und betonte namentlich, daß das Bestreben der ungarischen Israeliten dahin gehe, treu an der Religion ihrer Väter hangend, alle Pflichten gegen den Thron und das Vaterland auf das Gewissenhafteste zu erfüllen.

Se. Majestät erwiderte, daß Er sich freue, die Vertreter des Congresses zu empfangen und sprach den Wunsch aus, daß der Congreß seine Arbeiten in Frieden und Eintracht vollende.

ten Dichter, dem gewiß erst die Nachwelt den Vorbeerfranz der Anerkennung auf das Grab legen wird. Dies ist das Schicksal der meisten großen Männer, insbesondere aber der Dichter.

Bei dem Hinausziehen des Vorhanges war der in der Mitte der Bühne stehende Souffleurkasten verdeckt; die Bühne stellte einen eleganten Salon vor; selbst an den Falten des Vorhanges, an der Wahl und Eintheilung der Möbel bemerkte man die geübte Hand, den feinen Geschmack. Die Darsteller, Frä. Eichner Anna (Adel), Herr Dráguss (Banquier Grandville) und Herr Körösmeszy (Baron Arthur) wetteiferten nicht miteinander, nein, denn jeder war in seiner Art einzig und ausgezeichnet. Das Publicum folgte der Darstellung mit einer lautlosen, gewissenmaßen pietätvollen Stille, mit Ausnahme der einzelnen Stellen, wo die Begeisterung in frenetischem Beifall zum Ausdruck kam. Ich glaube nicht nöthig zu haben, erwähnen zu müssen, daß die Mitwirkenden nach Schluß eines jeden Actes dreimal gerufen wurden. Besonders überraschte uns Herr Körösmeszy, der bewies, daß er mehr Talent besitzt, als wir bei ihm voraussetzten. Er führte den Character seiner Rolle mit der größten Consequenz durch; sein Spiel war correct, wie aus einem Guß, von einem edlen Eifer durchglüht, seine Declamation war rein, seine Stellungen schön und plastisch gerundet. Wir schreiben dies mit um so größerer Freude nieder, da wir schon öfters Gelegenheit hatten ihn zu tadeln, dort, wo er es verdiente; jetzt hingegen spenden wir ihm ungetheiltes Lob, da er es verdient. Es ist nicht unsere Absicht das Talent in den Staub zu treten, sondern zu läutern, zum Fleiß anzuregen, zu erheben und vor allem gerecht zu sein. Sind wir zu Zeiten auch ein wenig streng, so dürfte das den Betreffenden vielleicht schmerzen, doch man muß den kranken Zweig schonungslos wegschneiden, um nicht den ganzen Stamm für immer zu Grunde gehen zu lassen!

Frä. Eichner scheint unseren Rath beherzigt zu haben, denn sie wollte nicht zu viel machen und war dies eben gut. Wenn das Fräulein auch weiterhin solche Fortschritte macht, wird sie uns beschämen, denn sie wird uns die Erkenntniß aufzwingen, daß sie auch als dramatische Schauspielerin ihren Platz ausfüllt.

Herr Dráguss war auch an diesem Abend, was er stets zu sein pflegt, ein Künstler, der Stolz unserer Bühne und der Provinzschaukunst überhaupt; sein Darstellungstalent leuchtete glänzend hervor, denn er gab den Banquier natürlich, mit edlem Anstand und ohne alle Maniertheit, mit einem Wort, er war Mensch, der Mensch, den Hugo schuf, ein Mensch, von dem Shakespeare sagt: „Welch ein Meisterwerk ist der Mensch! wie edel durch Vernunft, wie unbegrenzt an Fähigkeiten! in Gestalt und Bewegung wie ausdrucksvoll und bewundernswerth! im Handeln wie ähnlich einem En-

Nach dem officiellen Empfange Sr. Majestät noch einzelne Mitglieder der Deputation, so namentlich die Herren Philipp Scher, Leopold Popper und Sectionsrath Judassy, durch huldvolle Ansprachen aus und gab bei dieser Gelegenheit der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Israeliten Ungarns, wie stets bisher, sich auch fernerhin als loyale Unterthanen benehmen werden. Hauptsächlich betonte Sr. Majestät, daß die Israeliten gerade in Ungarn einen sehr wichtigen Factor zur friedlichen Entwicklung der Verhältnisse zu bilden berufen seien.“

Unter begeisterten Hochrufen auf Sr. Majestät entfernte sich die Deputation, um hierauf in corpore dem Herrn Minister um die Person des Königs, Grafen Festetics, den Dank für die ihr bewiesene freundliche Intervention auszusprechen. (P. U.)

### Neuestes.

Wien, 23. Dec. Die Porte erklärt die Conferenz nur auf jener Basis als annehmbar, welche sofort mindestens die klaren Grundsätze des Völkerrechts zur Geltung bringt.

Der Zusammentritt der Conferenz in Paris ist gesichert. Der türkisch-griechische Conflict ist der alleinige Gegenstand der Verhandlung. Teilnehmer an der Conferenz sind die Gesandten der Schutzmächte, sowie die Oesterreichs, Preußens und Italiens.

Der Botschafter in Rom ist zur Berichterstattung nach Wien berufen.

Triest, 23. Dec. Der Fürst von Montenegro ist hier eingetroffen und reiste unverweilt nach Petersburg ab.

Berlin, 23. Dec. Die „Provinzialcorrespondenz“, von Vermittlungsversuchen sprechend, hofft, daß es dem Friedenseifer und der Weisheit der Regierungen gelingen werde, dem Ausbruche der Feindseligkeiten vorzubeugen.

Paris, 23. December. Der „Moniteur“ sagt im heutigen Abendblatte in einem Artikel: Dank den persönlichen Wünschen, wovon die Cabinetts befehlet sind, kann man hoffen, daß die europäische Diplomatie durch mäßige Action die geeigneten Mittel finden werde, um die Schwierigkeiten zu begreifen. „Public“ meldet: Preußen schlug eine Conferenz vor und wurde von Rußland unterstützt. Die Zustimmung Frankreichs, Englands und Oesterreichs zur Conferenz ist wahrscheinlich. Das russische Cabinet drückte den Wunsch aus, daß die Westmächte gegen die Türkei ihre bisherige Reserve bewahren mögen.

Petersburg, 23. December. Das „Petersburger Journal“ dementirt, daß der Exminister Walszew mit einer Mission in Rom betraut wurde, indem er aus Gesundheitsrücksichten daselbst weilte.

Athen, 22. December. Die Regierung verlangt einen außerordentlichen Credit von 100 Millionen Drachmen. Die außerordentliche Aushebung der Nationalgarde wird mobilisirt, die Häfen von Poros und Patras besetzt. Die türkischen Kriegsschiffe kreuzen nur vor Syra.

### Amliches.

(Verordnungen.) Der Minister des Innern verständig in einer Verordnung vom 17. d. M. das Pester und Eszöggrader Comitat, den jagdhochkumanischen District und die königl. Freistädte Reckenmetz und Szegedin von den Maßregeln, welche er im Einvernehmen mit dem Handelsministerium und dem Osner Militär-Obercommando zur

gel! die Zierde der Welt! das Vorbild der Lebendigen etc.

Noch zweierlei müssen wir hervorheben, das Erste ist, ob diese Mustervorstellung den drei Darstellern außer dem geistigen Genuß wohl auch einen andern Lohn gemähte? Im Auslande werden bei ähnlichen Anlässen die Darsteller besonders honorirt, und wenn dies die Verhältnisse des Provinzschauspiels nicht gestatten, so konnten die Kunstmacene, wenn auch nicht für die Vergangenheit, so doch für die Zukunft welche immer bescheidene Auszeichnungen für solchen Fleiß bestimmen, denn hiedurch würde das Schauspielwesen mächtig gefördert! Ober wachsen hier die Blumen und die daraus geflochtenen Kränze für das Drama nicht, gehören für dieses bloß die Dornen? — Die zweite Bemerkung ist, ob die Direction bei diesem Anfange wohl stehen zu bleiben gedenkt, oder ob sie die Absicht hat, derartige Mustervorstellungen fortzusetzen? Wir warten die Antwort hierauf nicht ab, und glauben: Ja! damit das Publicum öfters solche genußvolle Abende erhalte; daß sich dasselbe hiefür interessirt, bewies das gutbesetzte Haus, und bei einer zweiten ähnlichen Gelegenheit wird gewiß ein volles Haus erzielt werden. Wir glauben dem allgemeinen Wunsche desjenigen Theils des Publicums, dessen Abonnement auf einen andern Tag fällt, Ausdruck zu geben, wenn wir bemerken, daß die Vorstellung dieses Drama's je eher wiederholt werden möge! — Unseren übrigen Schauspielern aber ertheilen wir den Rath, sich an diesen drei fleißigen Mitgliedern ein Beispiel zu nehmen, und dahin zu trachten, daß sie ihrer würdig werden! —

Die nstag, den 22.: „Rigoletto.“ Erstes Auftreten des neuangagierten Baritonisten Herrn D'Etto. Die Direction hat an Herrn D'Etto eine glückliche Acquisition gemacht, und kann sowohl Herr Follinuss, wie auch das Publicum mit dieser Christbegeerung zufrieden sein, denn einen besseren Baritonisten dürfte man hier wohl schwerlich erhalten. Diese Lücke bei der Oper ist nun auch ausgefüllt, jetzt möge die Direction nur dahin trachten, daß wir mehr Opernvorstellungen erhalten, als bisher, denn auf mehr als sechzig Vorstellungen entfielen kaum eif Dpern. Der Mangel an Raum gestattet uns nicht, diese Vorstellung eingehender zu würdigen, doch so viel müssen wir erwähnen, daß Herr D'Etto in jeder Beziehung befriedigte, und daß Frau Seres vorzüglich sang. Herr Avoni war besonders im ersten Acte nicht gut disponirt, denn er verschluckte die Töne und intonirte sehr oft falsch. Die übrigen Darsteller wie gewöhnlich. Die Schwester des Bravo war sehr gut. Das Haus in allen Räumen überfüllt.

Ariol.

**Sicherstellung des Post- und Eisenbahnverkehrs** in den durch Räuber unsicher gemachten untern Gegenden getroffen hat. Dem gemäß werden die Geld- und sonstigen Werthsendungen per Post unter militärischer Bedeckung auf folgenden Routen und zwar wöchentlich dreimal bewerkstelligt werden:

a) auf der Route Kecskemét-Iszák-Kisfördö-Kalocsa, und zwar zwischen Kalocsa und Kisfördö jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, zwischen Kisfördö, Iszák und Kecskemét jeden Montag, Mittwoch und Samstag;

b) auf der Route Szegedin-H. M. Vársárhely jeden Sonntag, Dienstag und Freitag und retour jeden Montag, Mittwoch und Samstag;

c) auf der Route Szentes-Szegvár-Mindszent, u. z. zwischen Szentes und Szegvár jeden Montag, Mittwoch und Samstag und retour jeden Sonntag, Dienstag und Freitag;

d) auf der Route Szegedin-Dorozsma jeden Sonntag, Dienstag und Freitag;

e) auf der Route Kistelef-Majsa-Halas und zwar zwischen Kistelef und Majsa jeden Montag, Mittwoch und Samstag, zwischen Majsa und Halas jeden Sonntag, Dienstag und Freitag;

f) endlich auf der Route Tölgyszáza-Congrád-Szentes täglich.

Der Postwagen wird in der Regel von einem Unter-Officier und vier Mann Cavallerie, bei Nacht und ungünstiger Witterung von einer gleichen Anzahl Militär zu Wagen begleitet werden.

Zur Verhütung von neuen Eisenbahnenttaten werden die Bahnstrecken von Szegled bis Szegedin bei Tag und Nacht durch Militärpatrouillen bewacht werden und die Personenzüge außerdem zwischen Tölgyszáza und Szegedin eine Militärbedeckung erhalten

**Tagebneuigkeiten.**

**Urad, 24. December.** Die Einführung von zweimal täglich verkehrenden Zügen in der Richtung Pest-Wien hat uns bisher statt Erleichterung des Verkehrs nur Störungen und Confusion gebracht; denn bisher ist auch nicht ein einziger Zug regelmäßig eingetroffen. So hat sich außer den bereits gestern gemeldeten Verspätungen der heutige rühzug um zwei und eine halbe Stunde und der Abendzug gar wieder um vier volle Stunden verspätet, so daß wir um weit später und unbestimmter in den Besitz der Post gelangen als zur Zeit, wo nur ein Zug verkehrte. Ueber die Ursache dieser auffallenden Verkehrsstörungen verlaute nicht ein Sterbenswörtchen, und wahrscheinlich werden wir erst in einigen Tagen in einem Pest-er Blatt darüber aufgeklärt werden. Bis dahin heißt es eben sich in Geduld fassen und das ruhig hinnehmen, was ein gültiges Eisenbahngesetz über uns verhängt. — Wann wird endlich unsere Theiß-Eisenbahn daran gehen, aus der eisernen Umarmung der hochgelobten kaiserlich und königlich privilegierten Staatsbahn sich zu reißen; denn Alles deutet darauf hin, daß — wie in allen ähnlichen Fällen — nur die viel belobte Staatsbahn es ist, welche auch jetzt die Verkehrsalamitäten verursacht und ein wahrhaft sträfliches Spiel mit den Interessen des Publicums treibt. Aber auch unserm Ministerium für Communication möchten wir das ciceronische: Quosque tandem abutere nostro etc. zurufen; denn wahrlich, in dieser Weise kann es doch unmöglich länger fortgehen, wenn man nicht die wichtigsten Interessen des Handels und des Verkehrs der Willkür und dem Schiedsrichte einer monopolisirenden Privatgesellschaft preisgeben will. —

Ihre Majestät die Königin ist mit der Erzherzogin Valerie, Allerhöchstem Hofstaate und sonstiger Begleitung gestern früh um 9 Uhr 30 Minuten mittelst Separatzug nach Wien gereist. Im Bahnhofe hatten sich der Herr Ministerpräsident Graf Andrassy, die Minister Baron Wentheim und Baron Cötvös, Lechterer mit Gemalin, sonstige Notabilitäten und ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden und wurde die Königin sowohl bei der Ankunft im Bahnhofe, als bei dem Abgehen des Zuges mit eben so herzlichen als enthusiastischen Zurufen begrüßt. Allgemeiner Theilnahme erfreute sich die neue Amme der Erzherzogin Marie Valerie, eine staatliche Bauerstrau mit ihrem originalen volkstümlichen Anzuge; der kurze rothe Rock ließ die Fußbekleidung der Amme, ein Paar ungarische Corduan-Ögimen, fast bis an das Knie reichend, erblicken.

Ueber die Unterredung mit Erzherzog Josef berichtet G. Várady in seinem Blatt „Marmoros“: „Ich will aus der interessanten Unterredung nur zwei Punkte hervorheben. Als ich meine Verwunderung ausdrückte über die Reinheit und Correctheit der ungarischen Aussprache des Erzherzogs, die um so überraschender, nachdem er 20 Jahre von Ungarn abwesend war, antwortete der Erzherzog unter Anderem: „Wenn man eine Sprache liebt, so vergißt man sie nicht so leicht.“ Als auf die Eigentümlichkeiten des ungarischen Soldaten die Rede kam, sagte ich, dessen orientalischen Character betonend: „A. Hoheit wissen, daß unser Volk nicht leicht warm wird und nicht auf jedes Wort sich in Bewegung setzt.“ — „Wenn es sich aber einmal in Bewegung gesetzt hat — ergänzte der Erzherzog — dann stürmt es mit solchem Feuer vorwärts, daß man Mühe hat, es zurückzuhalten.“ — Dieser Mann — schließt Várady — ist ein Ungar vom Wibel bis zur Zehre. Er wird ein würdiger Commandant der Landwehr sein.

Wie „Hazánt“ vernimmt, ist der Obergespan des Zarándker Comitats, Damian Bonekó, über dessen Mangel an Energie Klage herrschte, seines Amtes enthoben worden und soll an seine Stelle der gewesene Obergespan des Biharer Comitats, Graf Alex. Haller, ernannt werden. — Johann Kantus, der gegenwärtig bei seinen Anverwandten in Raab zu Besuch weilt, wird sich, nach „Hazánt“, am 27. Jänner zur ostasiatischen Expedition begeben.

Fürstprimas Simor hat am 14. d. einen Hirtenbrief erlassen, worin das neue, aus der Fusion des „Abel Tanuja“ und „Pesti Várnót“ entstandene politische Journal „Magyar allám“ der väterländischen katholischen Welt warm empfohlen wird.

Dem Pester evang. Gymnasium ist von dem verstorbenen Gutbesitzer Vincenz Bogumir Eigentümmer eine höchst werthvolle Bibliothek, die aus beinahe sechstausend Bänden besteht, testamentarisch vermacht worden. Da jedoch der Verstorbene seine literarischen Schätze mit großer Bereitwilligkeit auszuleihen pflegte, so ergeht vom Prof. und Bibliothekar des genannten Gymnasiums Alex. Szénassy an alle diejenigen, in deren Händen sich noch au-

geliehene Bände befinden, die Bitte, dieselben gütigst ihm einsenden zu wollen.

(Journalistische S.) Unter der Redaction des Herrn Dr. Paul Zilahy wird vom 1. Jänner ab unter dem Titel „Kis újság“ (Kleine Zeitung) ein neues ungarisches Journal erscheinen.

Vor uns liegt die Probenummer eines neuen journalistischen Unternehmens, das mit 1. Jänner in's Leben tritt. Es ist die in Berlin erscheinende „Deutsche Schumacher-Zeitung“. So viel aus der schon ausgestatteten mit Schritten und Abbildungen versehenen Probenummer sich urtheilen läßt, dürfte dieses Journal für die betreffenden Industriellen von großem Nutzen sein; denn es wird sie mit den Fortschritten ihres Gewerbes bekannt machen und ihnen manchen nützlichen Wink, Aufschluß und Rath erteilen können. Das Journal kostet vierteljährig 85 Nkr. in Silber und kann in jeder Buchhandlung bezogen werden.

**Handels- und Börsenmärkten.**

**Pest, 23. December.** Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen bleibt fest, doch war der nahen Feiertage wegen das Geschäft ein beschränktes und wurden ca. 20.000 Mq. zu unveränderten Preisen umgesetzt. Wir notiren: Theiß 5000 Mq. ohne Qualitätsgarantie á fl. 2.70 ab Kétegháza per Zänner, Cassa, 200 Mq. 86 pfd. á fl. 4.40, sofort übernehmbar, 200 Mq. 87 pfd. á fl. 4.57, sofort übernehmbar, 800 Mq. 85 pfd. spigbrandig á fl. 3.85, 600 Mq. 83 pfd. spigbrandig á fl. 3.67, 300 Mq. 85 pfd. spigbrandig á fl. 3.80, Alles 2 Monate, 500 Mq. 84 pfd. etwas klauspig á fl. 3.70, 200 Mq. 85 pfd. á fl. 4.20, 1500 Mq. 85 pfd. á fl. 4.35, 1000 Mq. 84 pfd. á fl. 4. Alles Cassa, Heveser 800 Mq. 83 pfd. spigbrandig á fl. 3.10, Weissenburger 1200 Mq. 86 pfd. á fl. 4.50, ab Vahy Ofen, Weites 3 Monate, Banater 5000 Mq. pr. Zolctr. á fl. 2.80, ab Banater Bahnstation, Cassa und Alles per Zolctr. —

**Pest, 23. December.** Effectengeschäft. Die Börse behält sich heute einer auffälligen Zurückhaltung, der Verkehr blieb daher gering und Course erfuhren keine wesentliche Veränderung. An der Börse wurden einige Schlüsse in Tramway gemacht, welche anfangs mit 140.50, später mit 142 gekauft wurden. Omnibus á 12 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden ungar. Eisenbahnanlehen á 99.75 und 99.87 gehandelt. ungar. Creditactien, Anfangs mit 92.50, später mit 92.25 geschlossen. Anglo-Hungarian gingen von 113.50 auf 113 zurück. Pester Volksbank drückten sich von 46 auf 45 und blieben so offerirt. Bon Mühlen wurden Banonia 1. Em. 1415, II. Em. á 1235, Louisen á 198.50 gekauft; dagegen waren Arpad, Blum'sche, Victoria, Fabrikhof offerirt ohne daß ein Abchluss zu Stande kam. Königshofbrauerei behielten, bis 205 bezahlt. Spiritusactien und Assicuranzengesellschaften. Bon Pester Straßenbahn waren III. Em. mehr gesucht und wurden á 120 und 122 gekauft. Tramway offerirten mit 142 und gingen dann auf 140 zurück. Kettenbrücke matter, mit 338 offerirt. Valuten unverändert.

**W. G. Wien, 23. December.** (Spiritus.) Es ist zwar nicht überraschend, daß der Umlag in Spiritus vor den Feiertagen und beim Betannahen des Jahreschlusses von keiner Bedeutung ist; unbegrifflich bleibt es jedoch, daß bei dem nun schon so sehr gehobenen Preise derselbe noch immer kein Halt gewinnen kann, und noch immer die Käufer den Käufen willig entgegenkommen. Da gar keine Contemine für diesen Artikel auf dem Plage besteht, und so gar auch die früheren Liebhaber sich theils ihrer Waare durch Verkäufe oder durch Stromierung entledigt haben, zeigt sich nun wieder mehr Speculation für lange Termine, besonders da der Export ausgiebiger betrieben wird, und die Erzeuger zu billigen Preisen nicht contrahiren wollen. Prompte Waare ohne Unterschied der Qualität notirt 47 kr. Geld und Waare.

**Berlin, 23. Dec.** (Getreidemarkt.) Weizen per Dec. 62 1/2, per Frühjahr 62 1/2, Roggen per Dec. 51 1/2, per Dec. Jänner 51, per Frühjahr 50 1/2, Hafer per Dec. 31 1/2, per Dec. Jänner 31 1/2, per Frühjahr 31 1/2, Gerste 48 — 56, Del per Dec. 97 1/2, per Frühjahr 97 1/2. Spiritus per Dec. 16 1/2, per Frühjahr 15 1/2.

**Liverpool, 23. Dec.** (Getreidemarkt.) Weizen wenig gefragt, Preise eher niedriger.

**Antwerpen, 23. Dec.** Petr oleum flau, loco 54, per Dec. 54 — 53 1/2, per 100 Kilos.

**Petersburg, 23. Dec.** (Getreidemarkt.) Roggen per Dec. 8 1/2.

**Köln, 22. December.** (Getreidemarkt.) Weizen fester, loco 6.20, per December 6 1/4 — 7, per März 6.4 1/2, per Mai 6.6 1/2, Roggen loco 5.20 — 25, per December 5.10, per März 5.9 1/2, per Mai —. Del unverändert, loco 10 1/2, per December 10 3/4, per Frühjahr 11, per Herbst —, Spiritus loco 19 1/4.

**Frankfurt, 23. December.** (Getreidemarkt.) Weizen eff. 11 1/2, per Termin 11, Roggen eff. 10, per Termin 10, Gerste 9 1/2, Hafer 9 1/2.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. December.**

Staatsfonds.		Geld.		Waare	
5 pCt. in öst. Währ.	55.50	55.60	4 pCt. detto	46.25	46.75
„ dito. steuerfrei	60.25	60.35	„ detto	31.75	34.55
„ Generalr. 2 1/2	96. —	96.25	„ detto	28.50	29.55
Met. Waicoup	59.50	59.60	2 1/2	—	—
4 1/2 pCt. Metallg.	52. —	52.50	1 1/2	11.60	11.70
In Silber verz. Fonds.					
Rat. October-Cou	64. —	64.20	5 pCt. Anleihe 1864	69.50	70. —
tto Juli dito,	64.30	64.90	„ detto 1865	74. —	74.50
Staatslöse.					
1839 Ganze	180. —	180. —	1860 zu Fünftel	95. —	95.50
„ Fünftel	179.50	180. —	1864 Ganze	107.20	107.30
1854 zu 4 pCt.	84.50	85. —	Como-Renten-Gehine	24. —	24.50
1860 zu 5 pCt. Ganze	90.20	90.20			
Grenzüblig.					
ungarische	77.50	78. —	Alekenbürgische	73. —	73.50
Em. ban.	77. —	78. —	Rufomina	68.50	69. —
croatische u. Slav.	78.50	79.25	Ung. m. d. Brl. Gl. 1867	77.50	78. —
galizische	87.25	87.75	Remeser Banat detto	77. —	77.50
Bankpandbriefe.					
Rational öst. B. verl.	93.15	93.25	Dr. B. Cred. A. 5 pCt.	106.50	107. —
5 pCt.	93.15	93.25	Domänen á 120 fl.	—	—
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	74.50	74.75	Silb.	—	—
Ungar. B. Cred.-Anst.	—	—	Hypothekend. böhm.	—	—
5 1/2 pCt.	91.75	92. —	5 pCt.	87.50	88. —
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	237.70	237.80	Comptentanz. böhm.	136. —	—
Ungar. Creditactien	91. —	91.50	„ dito. mähr.	193. —	194. —
Anglo-öster. Bank	195.50	196. —	Klopp	2.2	2.4
Bankactien	660. —	661. —	Donau-Dampfsch.	536. —	538. —
öst. Bodenered. für	—	—	Pfandb.-Act. 60 pCt.	138. —	138.50
80 Silb.	264. —	266. —	Pester Kettenbrücke	536. —	538. —
Comptentanzact.	656. —	652. —			

**Poste.**

Credit	152.75	153. —	Kürst. Clary	37.50	38.50
Dampfschiff	93. —	94. —	Graf St. Anet's	32.50	34.50
Erzieh.	118. —	120. —	Öfner	23. —	24. —
ditto á fl. 50.	55. —	56. —	Kürst. Winkler	20. —	21. —
Herrn G. Erdődy	—	—	Graf Halász	21.50	22.50
Salm	42. —	43. —	„	14.50	15.50
Kürst. Válfy	2.50	3.50	Waldöfner	14. —	14.50

**Wechsel (3 Monat.)**

Augsburg, für 100 fl.	100. —	100.25	London 10. P.	119.60	119.70
Frankfurt 100 fl.	100. —	100.20	Paris 100 Francs	47.50	47.65
Hamburg 100 fl.	88.20	88.40			

**Comptentanz**

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsdor	9.95	10. —
2. Münz-Dulaten	—	—	„ Englische Sovereigns	12. —	12.10
Rand.	5.69	5.70	„ Preußische Goldmann	1.77	1.78 1/2
Rapoleon'd'or	9.55 1/2	9.55	Silber	118.25	118.75
Russische Imperials	—	—	Silbercoupon	118.25	118.75

**Wien, 23. December.** An der Börse eröffneten Creditactien 237.50, gingen bis 238.50, schlossen 237.80. Staatsbankactien 395.50 bis 305, schlossen 305. Lombarden 196.50 — 196, schlossen 196, 1864er Anl. 60.40, 1860er Lote 89.80 — 90, schlossen 90, 1864er Lote 106.50 bis 108, schlossen 107.75. Tramwayactien 142, Rapoleon'd'or fl. 9.55.

In der Voraussetzung einer bevorstehenden Begleichung der türkisch-griechischen Differenzen erfuhr die Börse heute keinen Widerspruch durch neu eingelangte Telegramme. Die damit wieder aufgenommene steigende Bewegung legte sich durch höhere auswärtige Notierungen unterstügt, fort und umfaßte die meisten Papiere zum Theil mit erheblichen Avancen. Creditactien stiegen um fl. 3, Staatsbankactien um fl. 3, Lombarden um 1 1/2 fl., 1860er Lote um 1 pCt., 1864er Lote um 2 pCt. Auch veränderte Staatspapiere waren heute mehr beachtet und sind namentlich Specie in Oester. Währ. um 1/10 Specie Mai-Met. um 2/10 gestiegen. — Rebhast begehrt waren Anglo-öster. Actien, die bis fl. 5 stiegen und noch um fl. 3 höher blieben. Vereinsbankactien ebenfalls bis fl. 5 höher begehrt. Donaudampfschiffactien Actien um fl. 3 höher. Dagegen waren Grundentlastungs-Obligationen flau und ungar. und Lemter um ca. 1 pCt. niedriger. Auch Domänenfundbriefe und Söldbonds etwas matter. Rubel- und öster. Nordost-Gülden-Actien dann Creditlose begehrt und höher. Fremde Valuten flau und ca. 1/2 pCt. niedriger. In Jänner-Coupons wurden große Posten mit 117.75 und 117.60 umgesetzt.

**Wien, 23. December.** A b e n d b ö r s e. Creditactien 237.30, Nordbahn 195 1/2, Staatsbahn 305.30, 1860er Lote 90, 1864er Lote 106.50, Rapoleon'sdor 9.55 1/2, ung. Creditactien 98.75, Rüstfährner 162, Alsd 659, Tramway 139, Galizier 209.75, Schluß matt.

**Wochenmarktpreise vom 24. December.**

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	25	3	—	—	—
Halbfrucht	2	35	2	25	—	—
Korn	2	45	2	35	—	—
Gerste	1	60	1	50	—	—
Hafer	1	70	1	60	—	—
Rufuruz	1	60	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	Str.	—	—	—	—	—
Semmelmehl	—	—	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	—	—	—	—	—	—
Buchenholz	Kst.	—	—	—	—	—
Zerreichholz	—	—	—	—	—	—

**Verorbene zu Urad.**

**Innere Stadt.**  
20. December. Marie Hauptmann, Fleischhauermeisterstochter, r. l., 13 Jahr, Typhus. — Caroline Sztetmacher, Manversgattin, r. l., 32 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 23. Béla Puskas, Tischlerlehre, r. l., 6 Wochen, Krämpfe.

**Pernyaba.**  
19. December. Josef Wajar, Ögiznenmacherstohn, r. l., 5 Monat, Traifen. — Naczu Hajsa, Afermannstohn, gr. or., 16 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 20. Georg Pestán, Tagelöhner, gr. or., 61 Jahr, Lungenlähmung. — 23. Johann Seregi, Afermannstohn, r. l., 1 Stund, Schwäche. — Stefan Seregi, Afermannstohn, r. l., 2 Stund, Schwäche.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die Menschen nur schwer von alten Gewohnheiten lassen, selbst wenn sie von kompetenter Seite mit noch so eindringlichen Worten für schädlich erklärt werden. Namentlich gilt das Gesagte von dem schneren Geschlechte. Wir erinnern nur an die Kämpfe gegen das Nicker und das Schminken. Was letztere Untugend anbelangt, so dürfte sie sehr bald aus der Mode kommen, denn abgesehen von dem widerwärtigen Eindruck, den ein geschminktes Frauengesicht auf die Männerwelt macht, abgesehen von der verberlichen Wirkung, welche die Schminke auf die Haut übt, hat ihr die moderne Chemie eine Rivalin gegenübergestellt, deren Concurrenz sie nicht ertragen wird. **Es ist dies ein unter dem Namen „Pulcherin“ schnell bekannt gewordenes Schönheitsmittel, welches bei seiner Anwendung auf der Haut Wunder bewirkt.** Mit dieser durch Alter, Kummer, vernachlässigte Pflege oder Gebrauch von Schminke fahl gewordenen, das Pulcherin verleiht ihr wieder die natürliche Fülle, Reinheit, Weichheit, Zartheit, Feinheit, Elasticität und jugendliche Frische.

In Wien ist das Pulcherin bereits einer der beliebtesten Toilettenartikel und unsere hiesigen Leserinnen dürften uns Dank wissen, daß wir sie auf denselben aufmerksam machen.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 24. December 1868.**

5 1/2 Metalliques	58.75
5 1/2 Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.30
5 1/2 National-Anleihen	64. —
1860. Staatsanleihe	90.80
Bankactien	660. —
Creditactien	239. —

**Wechsel-Cours.**

London	119.25
Silber	117.75
Ducaten	5.69

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüft und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirt.

**Sichtleinwand,** gegen jede Art Sicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Herenichuß) Fußgicht etc. 1 Palet zu 1 fl. 5 kr., doppelte zu 2 fl. 10 kr. N. N.

**Pariser Universal-Pflaster** des Dr. B. von gegen jede mögliche Art Wunden, Hie, Stich- und Schnittwunden, Eiterungen, Geschwüre, Hämorrhagen und Gefäße. Ein Pflaster sammt Gebrauchsanweisung 70 Kr., ein kleineres 35 Kr., ist einzig und allein echt zu haben.

(918-4,4) in Arad bei Herrn **Franz Ströbl.**

Das Neueste! Keine Schminke mehr! Von der hohen k. k. Regierung a. priv.

**Pulcherin.** Haut-Verschönerungs-Mittel zur Erzeugung einer natürlichen, frischen und gesunden Hautfarbe, selbst wenn diese längst verloren ist; entfernt alle widrigen Hautunreinigkeiten, sowie gelben und blauen Teint. Selbst der durch vernachlässigte Pflege sehr und unansehnlich gewordenen Hautfarbe gibt es sofort eine natürliche Reinheit und jugendliche Frische. (957-2,12)

Ein Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr.; ein Probe-Flacon 50 kr. (957-2,12)

**Aetherische Catechu-Mundessenz** vertreibt den üblen Geruch im Munde. Preis per Flacon 1 fl.

**Haupt-Depot der k. k. ansehl. privilegierten Pulcherin-Fabrik,** Wien, Stadt, Ballgasse Nr. 4 (nähe der Mauthausengasse)

In Arad bei Herrn **Franz Ströbl, Specereihändler.** Die Wirkung beruht auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Forschungen.

**Ein Oberbrenner** kann in einer im besten Zustande befindlichen, mit Quell-Wasser, Quecksilber- und Gas-Apparat versehenen Dampf-Brennerei, mit einem monatlichen Gehalte von 120 fl., alljährlich Aufnahme finden. — Bedingungen: 11 fl. Grate vom Centner zu liefern; worauf Uebernehmungslustige eine Caution von 200 fl. v. W. zu leisten haben. — Näheres schriftlich beim Eigenthümer **Lazar Weiss** zu Baskóh (Biharer Comitat), letzte Post Großwardein. (955-2,2)

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, das Seidlitz-Pulver meinen Namen unter falschen Aufschriften verkauft werden, die dem Namen des Seidlitz-Pulvers nicht entsprechen, so habe ich mich gezwungen gesehen, meine gefällige Namensunterzeichnung, welche die Echtheit der Pulverform nachweist, mit meinem Fabrikate zu versehen, so wie ich es vor dem Ankauf dieser Pulver mit dem Bemerkens, daß jeder Schachtel der Pulver, umhüllenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist. — Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. N. N. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bis her bekannten Hausarzneien um die besten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Vaterlandes und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Stuhlverstopfung u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Heilresultate lieferten.

**Niederlagen** befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger, J. F. Probst** und **W. S. Prinner.**

Baja: Herzfeld's Sohn. Mok: V. Kempner. Coegléd: A. Persay, Apotheker. Kleinwardein: Balkányi. Debreczin: Franz Boross, Apotheker. Lugos: A. Schiedler. Ferd. Göll, Apotheker. M. Theresiopel: J. Brenner. Orawicza: J. Schönfeld. Grosswardein: A. Janke. Pancsova: B. Krancsevics. Gross-Kikinda: Warb. Köllinger. W. S. Graf. Gross-Kanisza: C. Komár, Apoth. Recsdinats. Delna: Soborsin: Anton Frankó. Wien: Rosenbergs & Welisch. Szegedin: A. und W. v. Kovács. Dr. Rosenbergs. S. Pfeiffer & Comp. Pest: Pfeiffer & Comp. Szentmiklos: Krenzl. Szolnok: St. Poransky. Gross-Szt.-Miklos: S. Rappold. Temesvár: F. Ubrmann. Gross-Beeskerek: G. D. Porra. Zombor: Weidinger. Gyula: Ferenczi. Zenta: Obr. Wits. Hatzfeld: F. J. Schmar. Högyész: Naujs Witwe & Sohne.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öl,** die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Flasche ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Ölen mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Nahrung. Es hilft die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Ölen wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch eine chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Natur unmittelbar hervorgeht.

**A. Moil, Apotheker** und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

# JOSEF DOMANY,

Weinhändler — Fischplatz Nr. 7,

empfehlend zur gegenwärtigen Saison:

diverse weisse und rothe Menerer und feinste Tokayer Ausbrüche, Maslás, Stroh- und Magyarader Tafelweine; ferner Cherry, Madeira, Malaga und Lunells, wie auch vorzügliche französische Champagner á fl. 3.50 bis 4.50, Vöslauer Schaumweine á fl. 2, und ungarische á fl. 1.25.

## A V I S!

Die Geseftigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie das am Hauptplatze, im Herrn J. Maffei'schen Hause, vis-à-vis dem Comitathause in Arad, unter der bisherigen Firma: „ROTTMAN & ZEMPLENYI“ befindliche bestrenommirte

## photografische Atelier

fürhlich an sich gebracht haben. Durch Anschaffung der neuesten auf dem Gebiete der Photographie im Gebrauch befindlichen Neuzinsen sind sie in der Lage, alle Gattungen fotografische Bilder, von Visitenkarten angefangen bis zu den grössten Bildern, dann auch ganze Gruppen, Tableaux etc. in der angezeigten Ausführung liefern zu können. Auch Bilder in Visitenkarten-Format können in jeder beliebigen Weise vergrößert werden. Da ihr Streben stets dahin gerichtet sein wird, sich die Zufriedenheit des hochgeehrten Publicums zu erringen und dauernd zu erhalten, so werden sie nur solche Bilder ausfolgen, die in jeder Beziehung als vollkommen gelungen bezeichnet werden können. Alle gütigen Aufträge werden in der kürzesten Zeit zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt, und empfehlen sie demnach ihr Atelier der geneigten Beachtung eines pl. t. Publicums. Arad im November 1868.

Hochachtungsvoll **Rottman & Comp.**

Aufnahmen finden von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, selbst bei trüber Witterung, statt; auch werden Kinder auf das Gelingenste photographirt.

## Avis

für Regalien-Pächter und Wirthe.

Einige hundert Eimer ausgezeichnete leichte und dunkle Schiller Weine, heutiger Reifung, sind fahweise zu haben bei **H. J. Orth** in Neu-Ad, beim herrschaftlichen Binder in Neudorf, sowie auch bei **D. Birag** in Allios. Die Weine sind von besonders guter Qualität. 964-2,10

## Besonders beliebt

**LOSE 1000** zur Wiener Armen-Lotterie, wobei Triffer mit **200, 100 Dukaten in Gold, 200, 100 Dukaten, Creditlosen,** sonstigen Raub- und werthvollen Gegenständen von Gold, Silber, Bronze und Porcellan, **á 50 Kr.** zusammen

**3000 Gewinne** im Werthe **60,000 fl.** Abnehmer von 5 Loosen erhalten 1 Los gratis. Derart Lose sind zu haben bei

**B. STIFFSONN,** Buchhändler in Arad.

## Coffee

á 60, 65, 70 Kr. bis fl. 1.10 per B. Pfund, verkauft das ostindische Coffee-Magazin, Wien, Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. In der Prems gegen Nachnahme bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Fracht. (740-13,24)

## Nur echt russisch-chinesischer Thee,

direct importirt, neuer Grade, Congo á fl. 2, 3 bis 4 das Pfund. Souchong das Pfund von fl. 3, 4, 5 die 8. Besonders empfehlenswerth Kaiser Melange á fl. 5 das Wiener Pfund. Sämtliche Thees auch in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten. Cuba-Rum, die Maß á 1 fl. 6 Schen alten Jamaica-Rum, von 75 Kr. bis 2 fl. die Bouteille. Cognac, 10 Jahre alt, Arrac, Punsch-Essenze, feine französische und holländische Liqueure verfertigt **S. Granichstäden,** (747-14,24)

Wien, Stadt, Graben 29 im Innern des Trattnerhofes. Aufträge prompt gegen Nachnahme. Preiscontante auf Verlangen franco u. gratis.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

## FAHRORDNUNG

vom Tage der Eröffnung der Gröfsten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	7 45	Früh	12 1	Mittags	
Pest	6 31	Früh	5 19	Abends	3 20	Nachmitt.	
Ozegléd	9 39		8 4		5 50	Abends	
Szolnok	10 37		9 17	Nachts	7 33		
Püspök-Ladány	1 23	Nachmitt.	1 3		10 39		
Debreczin	3 5		3 48	Früh	12 19	Mittags	
Nyiregyháza	4 33		6 24		1 57	Nachmitt.	
Tokaj	5 31	Abends	8 9		4 39	Früh	
Miskolcz	7 24		10 46	Vormittags	5 33	Abends	
Kaschau	Ankunft 9 56	Nachts	1 51	Nachmitt.	8 10		

II. Von Wien und Pest nach Arad.				V. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	7 45	Früh	12 1	Abend	
Pest	6 31	Früh	5 19	Abends	3 20	Nachts	
Ozegléd	9 39		8 4		5 50		
Szolnok	10 37	Vormittags	9 47	Nachts	7 33	Früh	
Mező-Túr	11 29		11 40		10 39		
Csaba	1 9	Nachmittags	2 36		1 57	Nachmitt.	
Arad	Ankunft 2 52		5 11	Früh	4 39	Früh	

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8	Abends	7 45	Früh	12 1	Vormittags	
Pest	6 31	Früh	5 19	Abends	3 20	Nachmittags	
Ozegléd	9 39		8 4		5 50		
Püspök-Ladány	1 23	Nachmittags	1 3		10 39		
Berettyó-Ujfalu	2 7	Nachmittags	2 7		12 55	Nachmittags	
Grosswardein	Ankunft 3 16		3 16		5 33	Abends	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

37.50 32.50  
32.50 34.50  
33. — 24. —  
20. — 21. —  
21.50 22.50  
14.50 15.50  
14. — 14.50  
  
119.60 119.70  
47.50 47.65  
  
9.95 10. —  
12. — 12.10  
1.77 — 1.78 1/2  
118.25 118.75  
118.25 118.75  
  
9.95 10. —  
12. — 12.10  
1.77 — 1.78 1/2  
118.25 118.75  
118.25 118.75  
  
119.60 119.70  
47.50 47.65  
  
December.  
leerer Weinsteuer  
fr. a. fr.  
— — —  
25 — —  
35 — —  
50 — —  
60 — —  
  
Schauermeister  
eine Setzmacher  
undung. — 23.  
n, Krämpfe.  
  
schersohn, r. f.  
mannssohn, gr.  
Georg Pestán,  
g. — 23. Jo-  
e, Schwäche. —  
und, Schwäche.  
  
Menschen nur  
wenn sie von  
Worten für  
als Gefährte von  
an die Kämpfe  
als letztere Un-  
aus der Mode  
tügen Eindruck,  
innerwelt macht,  
we die Schminke  
eine Rivalin  
ertragen wird.  
herin" schnell  
hes bei seiner  
ft. Sit diese  
oder Gebrauch  
in verleiht ihr  
geit, Zartheit,  
er der beliebte-  
rinnen dürften  
en aufmerksam

# LOSE

à 50 kr.

(937-3,10)

Derart Lose sind in ARAD zu haben bei

**Sig. Schwarz,**  
Specereihandlung „zum Drangenbaum“.

**Radautz, am 31. März 1868.**  
Herrn Johann Gruber in Wien!  
Der Erfolg Ihrer Macassar-Oel Pomade hat alle meine Erwartungen übertroffen; ich bitte demnach, mir noch zwei Tiegel von derselben mit umgehender Post gegen Nachnahme zu übersenden.

**August Steekirski.**  
Aehnliche Dank- und Anerkennungsschreiben liegen mehrere 1000 bei mir zu Jedermanns Einsicht auf, über erzielte Erfolge der k. k. ausschl. priv. **Macassar-Öel-Pomade.**

Höchst wichtig für Jedermann. (783-8,12)



Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie.

Unter Garantie bei einem regelmäßigen Gebrauche, verhilft das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede Schuppenbildung vollständig, kahle Stellen des Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dunkelfärbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt es vor Ergrauen bis ins höchste Alter, und gestaltet das Haar wellenartig zu Locken. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung f. 30 kr., mit Postversendung oder Nachnahme 1 fl. 40 kr. M. W.

Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en detail bei **JOHANN GRUBER**, k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 73, wohin alle schriftlichen Anträge zu richten sind. Haupt-Depôt einzig und allein in Arad bei Hrn. **HEINRICH ELIAS**, Hauptplatz im Theatergebäude.

**Fertige Plachen, Plachen-Leinwand, Frucht-, Keps-, Woll-, Stroh- und Mehl-Säcke, nebst allen Gattungen Pferde- und Bett-Rogen, in jeder beliebigen Quantität, zu billigen Preisen, bei **Albert Deutsch,** nächst dem „König“-Coffeehaus in Arad.**

Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke verliehen. (733-30)

**CREDIT-PROMESSEN**  
Ziehung am 2. Jänner 1869,  
wobei Treffer mit 200,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 3 à 1500, 3 à 1000, fl. etc. gewonnen werden,  
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,  
à 4 fl. und 50 kr. Stempel,  
empfehlen in ARAD die Specereihandlung des **SIGMUND SCHWARZ** „zum Drangenbaum“.

In der seit bereit 16 Jahren am hiesigen Plage bestehenden **FORTEPIANO Niederlage** des **JOS. KRISPIN** in Arad, (Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gemeindegewölbe.) **Fortepianos** zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß er seiner Clavierniederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung und Saiten-Verschleiß für Streichinstrumente angegeschlossen hat, auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Gegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind; ferner werden daselbst auch alle Gattungen Hochdruck auf Briefe, Visitenkarten etc. etc. angenommen und billig effectuirt. (826-4)

## So gut wie Gold ist Talmi-Gold-Schmuck für die Ewigkeit!!

Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte **Industrie-Halle in Wien, Praterstrasse 16.**

Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird schriftlich garantiert.

**Brillant-Schmuck.**  
einst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht werden; dieser Schmuck ist in echtem Talmi-Gold gefasst, die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkrystall, welches das lebhafteste Feuer nie verliert; auch sind andere Edelsteine unkenbar nachgeahmt.

- 1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
- 1 Paar Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
- 1 Paar Chemisette-Knöpfe fl. 1, 1.50, 2, 3.
- 1 Herremanadel fl. 1, 1.50, 2, 3.
- 1 Brillantring, feinst fl. 1, 1.50, 2, 3.
- 1 Kreuzchen als Collier fl. 1, 2, 3.

**Ciselirt. Talmi-Gold-Schmuck.**  
1 Kette in Talmi-Gold fl. 1.50, 2, 2.50  
1 Halskette fl. 2.50, 3, 4.  
1 reizendes Damen-Collier mit Kreuzchen fl. 1, 2.

**1 Broche 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 5, 4.**  
1 Paar Ohrgehänge 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3.  
1 Bund Uhranhängsel 40, 60, 80 kr.  
1 Medaillon 50, 80 kr., fl. 1, 2, 3.  
1 Paar Chemisetteknöpfe 30, 50, 80 kr., fl. 1.  
1 Paar Manchettenknöpfe 40, 60, 80 kr., fl. 1.  
1 Herremanadel 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.  
1 Broche für Photographie fl. 1, 2.

**Echter Gold-Schmuck.**  
1 Ring mit echten Granat und Perlen besetzt fl. 1.80.  
1 Ring mit echten Türkisen und Perlen reich besetzt fl. 2.50.

**1 Ring mit Stein (Farben nach Belieben) fl. 1.50, 1.80.**  
1 Siegelring für Damen fl. 2.50.  
1 grosser Herren-Siegelring mit Stein zum Graviren fl. 3.  
1 Ehering fl. 2.  
1 Ring stark in Gold fl. 3.50, 4, 5.  
1 Broche fl. 4, 5, 6, 7, 8.  
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 6, 7, 8.

**Korallen-Schmuck mit Talmi-Gold-Unterlagen.**  
1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5  
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5  
1 Paar Chemisette-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 1.50, 2  
1 Paar Manchettenknöpfe fl. 1, 2, 3.  
1 Herremanadel fl. 1, 1.50  
1 Damencollier fl. 2.50, 3, 4.  
1 Bracelet fl. 2, 3, 3.50.  
1 Schnur gebachter Korallen 16 kr.

**Email-Schmuck.**  
Prachtvoll ausgestattetes Feuer-Email aus Talmi-Gold.  
1 Broche fl. 1, 1.50, 2, 3.  
1 Broche mit echten Korallen und Email verziert fl. 2, 3, 4, 5.  
1 Paar Ohrgehänge fl. 1, 1.50, 2, 3.  
1 ganze Email-Garnitur, Broche und Ohrgehänge mit Brillanten fl. 3.50.  
1 Paar Email-Chemisette-Knöpfe 60, 80 kr., fl. 1.  
1 Paar Em-Manch.-Knöpfe 80 kr., fl. 1, 2.  
1 Medaillon 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3.

**1 Email-Ring 60, 80 kr., fl. 1, 2.**  
1 Kette mit Email fl. 1.50, 2.  
1 Damen-Kette fl. 2.50, 3.50.

**Unglaublich aber doch wahr!**  
1 echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emailirt, und Krystallgläsern, sammt einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon, dies Alles kostet fl. 20 mit feinstem Etui.  
Echt englische Cylinder-Uhren von 13lithigem Silber mit Krystallgläsern, Secundenzeiger, sammt einer echten Talmi-Goldkette mit Medaillon, Alles in feinstem Etui, nur fl. 12.  
Dieselben, feinst vergoldet, sammt Compass und Nickelwerk fl. 15.  
Für vorstehende Uhren 2 Jahre Garantie.  
Talmi-Gold-Compass in Form von Muscheln etc., als Uhranhängsel fl. 1, 1.50, 2.  
Trink-Chronometer-Uhren; diese kleinen Uhren zeigen durch ein im Innern angebrachtes Uhrwerk, wie viel Glas Bier, Wein etc. man getrunken hat. 1 Stück 30, 40, 50, 60 kr.  
**Neu:** Miniatur-Signal-Pfeifchen mit Schellen von Chinasilber als Uhranhängsel 60 kr.

(846-4,12)

**Eigenes Atelier für Reparaturen.**  
Das pl. t. Publicum wird im eigenen Interesse höchst ersucht, sich mit Bestellungen jeder Branche direct an die Industrie-Halle wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Echtheit der Waaren garantiert werden. Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für prompte und solide Effectuirung der Aufträge von Ausserhalb die beste Garantie. — Preistabellen mit Illustrationen gratis und franco.

**Preis-Courant** (900-5) von **A. Deutsch,** Steiniger'sches Haus, nächst der Promenade.  
Feinstes weißes **Petro-leum** fl. 18.50  
Dop. raff. Wädel fl. 25.—  
Soda 95° fl. 10.50  
Weißes Pulv. fl. 7.50  
Braune Schwefelsäure fl. 11.50  
Weiße ergl. Schwefelsäure fl. 9.—

**Leihsäcke** à 1 1/2 kr. pr. Woche und Stück. Bei Abnahme einer größeren Anzahl auf längere Dauer wird ein Rabatt bewilligt.

**Eine Entdeckung**  
von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwuchsthums ist ergründet! Herr Charles Malby in Wien, bekannt als erfinderischer Forscher des Haarlebens, erfand die sogenannte **EVALINA-Haar-** und **Hartwuchs-Mittel,** welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmeticum erreicht wurden. Der öftere Gebrauch der Evalina-Haarwuchsmittel bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung sofort aufhören, sondern auf kahlen Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die Evalina-Hartwuchsmittel bei Jünglingen von 17 Jahren schon einen starken Vollbart hervorbringen.

Nachdem Herr Malby lediglich im Interesse seiner Nebenmenschen immerwährende Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedermann erlaucht, die k. t. priv. Evalina-Greuzgenüsse nicht mit anderen Haarwuchsmitteln zu verwechseln.  
Malby's k. t. priv. Evalina-Haarwuchsmittel zu 1 fl. 50 kr., Evalina-Haarwuchsmittel zu 2 fl. 50 kr., sind in ARAD nur in der Parfümerie-Handlung des Herrn **HERMANN ELIAS**, dann in allen renommirten Apotheken und Handlungshäusern Europa's am Lager. — Unter der Adresse: **Charles Malby, Wien, Wieden, Paniglgasse Nr. 7,** werden Aufträge auf einzelne Stücke gegen Baar oder Postnachnahme des Betrages schnell effectuirt.

11699. szám. (952-3,3) 1868.  
**Arlejtési hirdetés.**  
Aradmegye tulajdonhoz tartozó és Borosjenő községében lévő szőlőbirtok és esküdti lak kijavítása a nagyméltóságú m. k. belügyminisiteriumnak f. hó 11-én kelt 23628. sz. kegyes intézményével 2453 ft. 76 krajzi költséggel mellet engedélyeztetvén, ezen építkezésnek Arlejtés utján kiadására 1869. évi január hó 4 en. d. e. 10 órákor, az aradmegyei számvéviségi irodában fog eltaratni.  
A midőn a vállalkozni szándékozók a kiküldött ártól számitott 10pCtes bñompenzzel ellátva a kitűzött nap és helyre meghivatnának, egyideileg arról is értesitetnek, miszerint a műszaki iratok s árlejtési feltételek addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.  
Aradon december 17-én 1868.  
**Nagy Sándor,** rendszertint alispán.

**Haus-Verkauf.**  
Die in der Langegasse unter Nr. 50 und 51 gelegenen Häuser, so wie ein Hausplatz von 300 Klafter, bei der Siebenbürger Bahn, ferner auch 20 Joch Feld, sind sündlich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, Langegasse Nr. 51. (980-1,3)

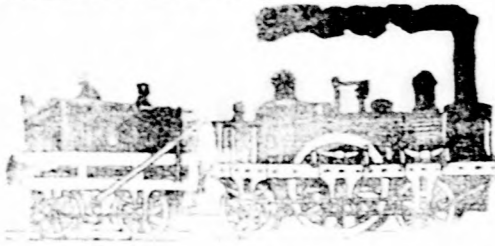
**Dr. Pattison's Sichtwatte.**  
Die Beförderung der Baluta ermöglichte eine Ermäßigung des Preises, wodurch nun diese Wohlthat Jedermann zugänglich geworden. Sie ist seit langen Jahren allgemein anerkannt als das bewährteste Heilmittel gegen **Sicht- und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz etc. Alle anderen Sichtwatten sind nur Nachahmungen und Fälschungen der Pattison'schen.  
In Packeten zu 10 kr., halben zu 40 kr. zu haben in Arad bei **FRANZ BRUCKMEYER**, Seeburggasse Nr. 1. (896-3,4)

**Zahnärztliche Erfahrungen mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser v. Dr. Brandisi, Haus- und Leibarzt der Gräfin Wladimirsky; Anerkennung dessen Wirkungen.**  
Giurgovo, 16. April 1866.  
Da ich keine Bekanntschaft mit Wiener Redactionen habe, so bin ich so frei, mich vor meiner Abreise nach Paris mit der Gräfin Wladimirsky, einer Schwägerin des Fürsten Gusa, an Sie zu wenden, und wollen Sie diese mit vieler Gewissenhaftigkeit gemachten Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Popp'schen Mundwassers einem öffentlichen, viel geleseenen Blatte übergeben. — Dieses Mundwasser besitzt drei Eigenschaften, welche es zu einem sehr schätzbaren Zahnheil- und Präservativmittel erheben und welche keine Zahnpasta, noch das Pelletier'sche Zahnmittel in sich vereinigen. Nämlich, daß dessen fleißiger Gebrauch den Anlaß und die Abwagerung des verdickten Schleimes, der thierischen Stoffe und der erdigen phosphorjaurten Salze, aus denen der Zahneinstein besteht und sich bildet, verbütet, zerstört es selbst auf technischem Wege und löst ihn auf, so daß dessen Entfernung dann leicht mit einer weichen Bürste möglich ist. Aus diesem Grunde gibt es sehr weitwärtig aussehenden Zähnen bald ihr gesundes, natürliches Aussehen wieder und bewahrt sich als Nahrungsmittel, daher es auch allen Tabakraucher nicht genug an-rapfohlen werden kann, deren Zähne eine grünlich braune Farbe angenommen haben. Endlich bleiben Kranke mit heftigen Zähnen, die öfter an Zahnschmerzen leiden, beim fleißigen Gebrauche des Popp'schen Anatherin-Mundwassers von Zahnschmerzen verschont.  
Diese hier niedergeschriebenen und der Öffentlichkeit übergebenen Erfahrungen sind Thatsachen, die sich in meiner ausgedehnten Praxis hundertmal bewährten und für deren Wahrheit ich mit meinem Charakter und meiner Namensunterschrift einstehe.  
Ich werde nicht unterlassen, diesem Popp'schen Anatherin-Mundwasser Namen und Verbreitung in Paris zu verschaffen.  
(121-3,4)  
**Dr. Brandisi.**  
Zu haben in Arad bei den Herren **F. J. Probst,** dann **Tones & Freyberger** und **W. S. Prinner,** in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias,** des **J. v. Schwellegreber** und in der des **Hermann Elias.**



# Als passende Weihnachts-Geschenke

eigenen sich für die Bromberger Ausstellung 1868 preisgekrönten Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle von **LOUIS GLOCKE** in Cassel. Dieselben haben die Eigenschaft, die überaus schädlichen und überlieferten Bestandtheile des Tabaks (Nicotin, Ammoniak etc.) zu absorbiren, ohne den Geschmack des Rauchens zu beeinträchtigen. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen äußerst billig, und vorzüglich im General-Depot bei **A. SPATH** in Pest, Waagasse, in **Arad** bei **ALEXANDER BRUNHUBER**. (924-44)



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

## Kundmachung.

Am 22. December l. J. wurde die Erste Siebenbürger Eisenbahn-Strecke **Arad-Carlsburg** dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Die Personen-Züge schließen sich in Arad den Zügen der Eisebahn in beiden Richtungen an und verkehren nach folgender Fahrordnung:

Stationen	Gemischter Zug Nr. 1		Stationen	Gemischter Zug Nr. 2	
	Ankunft	Abfahrt		Ankunft	Abfahrt
Arad	Früh 6	12	Carlsburg	Früh 4	11
Győrök	6 49	6 54	Alvincz	5 15	15
Paulis	7 5	7 6	Siböth	5 40	41
Radna	7 18	7 24	Broos	6 2	6 7
Konop	7 52	7 53	Piski	6 35	6 47
Borzova	8 10	8 15	Déva	7 2	7 7
Soborsin	8 57	9 7	Branyieska	7 30	7 31
Zám	9 38	9 43	Ilye	7 48	7 53
Ilye	10 22	10 27	Zám	8 31	8 36
Branyieska	10 45	10 46	Soborsin	9 6	9 12
Déva	11 10	11 16	Borzova	9 53	9 58
Piski	11 32	11 47	Konop	10 14	10 15
Broos	12 16	12 21	Radna	10 42	10 47
Siböth	12 43	12 44	Paulis	10 58	10 59
Alvincz	1 10	1 25	Győrök	1 9	1 14
Carlsburg	1 45	Mittag	Arad	11 50	Mittag

**Post-Anschlüsse:**  
 a) Die Arad-Emesöcker Malle-Post. Abgang von Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich mit Ausnahme von Anfaht in Arad um 8 Uhr Abends täglich 3 bis 4 Reisenden.  
 b) Soborsin-Emesöcker Malle-Post. Abgang von Soborsin um 10 Uhr Vormittags täglich mit Ausnahme von Anfaht in Soborsin zwischen 4 und 5 Uhr Früh 3 bis 4 Reisenden. In diese Malle-Post hat die zwischen Győrök und Orsova täglich verkehrende Malle-Post in Győrök den Anschluss.  
 c) Alvincz-Germannstädter Malle-Post. Abgang von Alvincz um 2 Uhr Nachmittags täglich mit Ausnahme von Anfaht in Alvincz um 4 Uhr Früh täglich 7 bis 8 Reisenden.  
 d) Carlsburg-Schäßrager Malle-Post. Abgang von Carlsburg um 3 Uhr Nachmittags täglich mit Ausnahme von Anfaht in Carlsburg um 1 Uhr Früh täglich 3 bis 4 Reisenden. In diese Malle-Post-Verbindung schließt sich wöchentlich 2mal an: Die Malle-Post zwischen Schäßburg und Georgio-St. Miklós. Abgang von Schäßburg Sonntag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr. Anfaht in Georgio-St. Miklós Montag und Freitag 10 Uhr 15 Minuten Früh. Abgang von Georgio-St. Miklós Dienstag und Samstag 11 Uhr Nachmittags. Anfaht in Schäßburg am Mittwoch und Sonntag 6 Uhr 15 Minuten Früh.  
 e) Schäßrager Carlsburg-Blaasburger Malle-Post. Abgang von Schäßrager um 1 Uhr Nachmittags täglich mit Ausnahme von Anfaht in Carlsburg um 4 Uhr Früh täglich 7 bis 8 Reisenden. Anfaht in Schäßrager um 6 Uhr Früh täglich. In diese Malle-Post-Verbindung schließt sich in Thorda der Maros-Blaasberger Personen-Poßwagen auf 3 bis 4 Reisende an.  
 Die Wechsleren Tarife sind in sämtlichen Stationen zur Einsicht offen und können auch bei allen Stations-Cassen angekauft werden. Ngio-Zuschlag. Vom Tage der Betriebs-Eröffnung wird zu den Gebühren für Personen, Gepäck, Güter und Frachten ein 15pCt. Ngio-Zuschlag eingehoben.  
 Pest im December 1868. **Die Direction.**

## Kirchen-Bau.

Zufolge oberhirtlicher Verordnung Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Oanäder Bischofs wird in der im Gemeinderath nächst Arad liegenden Pfarre-gemeinde Jádorlat eine ganz neue Kirche erbaut. Der vorläufige Baukosten-Ueberschlag ist folgender, und zwar:  
 An Mauer- und Dachdecker-Arbeit 7833 fl. 57 kr.  
 Zimmer-Arbeit 1231 " 25 "  
 Steinmeyer 2117 " 50 "  
 Tischler 627 " - "  
 Sengler 1125 " - "  
 Schlosser 395 " - "  
 Glaserer 185 " 90 "  
 Anstreicher 150 " 50 "  
 Schmied 1036 " - "  
 Terra Corta 946 " - "  
 1 großes Thurm- und 3 kleinere Kreuze 330 " - "  
 Zusammen 15977 fl. 72 kr.  
 Materiale, als: Ziegel, Kalk, Sand und Bauholz wird von dem Hochwürdigsten Patronate u. Jeldschy und der löbl. Pfarre-gemeinde Jádorlat geliefert. Aufserdem werden von der Gemeinde alle erforderlichen Zug- und Handlangerarbeiten unentgeltlich stützend geleistet.  
 Der Bauplan und die Baubedingnisse sind, vom 26. December 1868 angefangen, bis 20. Jänner 1869 täglich in der Pfarramts-Kanzlei zu Jádorlat einzusehen.  
 Bauunternehmer wollen ihre schriftliche Offerten mit einem 5 pCt. Badim versehen, welches im Eröffnungsfalle auf 10 pCt. zu erhöhen ist, bis zum 20. Jänner 1869 um 11 Uhr einfinden, weil am 21. Jänner sämtliche eingelaufenen Offerte Vormittag 11 Uhr eröffnet und verhandelt werden.  
 Das hochwürdigste Patronat (sowohl, als die Pfarre-gemeinde Jádorlat behält sich ausdrücklich das unbedingte Recht vor, von allen Offerten ein beliebiges zu wählen, wenn solches auch nicht das mindeste Gefälle wäre.  
 Schließlich wird bemerkt, daß Offerte nur von sachkundigen Baumeistern angenommen, indem alle Unterhändler ausgeschlossen werden.  
 Der Bau hat im Frühjahr 1869, sobald es die Witterung gestattet, unwiderstehlich seinen Anfang zu nehmen.  
 Jádorlat, 20. December 1868. (691-33) **Das Bau-Comité.**

## Arverési hirdetés.

Aradvárosi telek. törvényszékének f. é. július hó 25-én 1341. sz. a. kelt végzése folytán ezenel közhíró tétetik, miszerint Aradváros árvapénztárának 420 tnyai követelése s járulékal kielőgítése végett Klein János és neje Klein Rozától lefoglalt, az aradvárosi 1951. sz. ház és melléképületek, ugy 133 tnyai telek, mely ingatlanok összesen 1887 str. o. é becsülteték, 1869. évi Jánár 30-án becsiron vagy azon felel, ennek nem sikerülése esetében 1869. évi március 4-én becsiron alul is d. n. 3 orakor az aradvárosi telek hivatal helyiségében tartandó bírói árverésen el fognak adani.  
 Venni szándékozók a becsérték után 10pCt. bánompénzt tartoznak bírói kézbe előre letenni - a többi árverési feltételek az aradvárosi telek hivatalnál megtekinthetők.  
 Arad 1868. december 20-án.  
 Alexievits Sándor, tanácsnok, mint végrehajtó bíró

## Pate Pectorale Georgé

Brust-Tabletten gegen Grippe, Catarrh, Husten, Heiserkeit Preis einer Schachtel 70 fr. Cachou aromatisé.  
 zur Befreiung des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Tabakrauchen, nach dem Speisen und Genuss geistlicher Getränke. Unentbehrlich bei dem Heuche besserer und feinerer Gesellschaften, Theater, Bälle, Salons u. s. w. Diese Cachou besitzen aus reinen, der Gesundheit vollkommen unschädlichen Pflanzenbestandtheilen, und sind als Präservativ gegen das Faulen der Zähne sowie gegen Zahnmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedermaligem Gebrauche fahrt man eine Pille, wodurch der üble Geruch beseitigt wird.  
 In Schachteln zu 70 fr.  
**Max F. Schmidt's** augenblicklich schmerzstillende antiseptische Zahnreinigung. Das einzige bisher bewährte Mittel gegen die Reizung des Zahnfleisches; dasselbe wirkt augenblicklich und enthält keine scharfen und sauren Substanzen, und kann daher auch bei Kindern angewendet werden.  
 In Flaschen zu 40 fr.  
**Bruchpflaster.** Vorzüglich anwendbar bei Unterleibsweiden, breitet und empfinden von Dr. A. K. J. prout Brucharzt zu Basel. In Blechbüchsen sammt Beschreibung. Preis 3 fl. 50 kr.

**Odontine-Zahnpasta**  
 Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, wie auch, um die Zähne gesund und blendend weiß zu erhalten, den Zahneinlecken schmerzlos und auf eine unschädliche Weise zu entfernen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Gniaten und Vederwerden zu verhindern. In Porcellanbüchsen zu 80 fr.  
**Kiesow's Augsburger Lebensessenz.**  
 Vorzügliches Mittel gegen Stuhlverstopfung, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden. Die 9 fl. Flasche 1 fl. 11. Flasche 50 fr.  
**Französ. flüssiges Haarfärbemittel.**  
 um Haare jeder Art ganz nach Belieben schwarz, braun oder blond binnen höchstens 10 Minuten dauerhaft zu färben, dessen Wirksamkeit bereits so allgemein bekannt ist, daß es keiner weiteren Anpreisung bedarf. Ein Apparat dazu, d. i. 2 Bürsten und 2 Schalen 50 fr. Ein flacon flüssiges Haarfärbemittel 2 fl.  
**Frostbeulen-Balsam.**  
 in Tiegeln zu 50 fr., der selbst bei veralteten Frostschäden möglichst schnell den Schmerz lindert und vollkommen heilt, hat sich durch Erfahrung mehrerer Jahre als ein empfehlenswertes Mittel die allgemeine Zufriedenheit erworben.

**Echtes Dorsch-Leberthran-Oel.**  
 als vorzügliches Heilmittel bei allen Brust- und Lungenkrankheiten anerkannt, von vorzüglicher Qualität und reinem Geschmack. Die Bouteille zu 1 fl. und 1 fl. 80 fr.  
**Pastilles Fortifiantes**  
 Pastilles di Roma, vieljährig erprobtes Heilmittel bei gestörtem Geschlechtsvermögen. Die Vorzüge dieses Kunstproductes bestehen in Beseitigung eingetretener Schwächen, selbst in vorgerücktem Alter, bei nachträglicher Stärkung. Dasselbe, aus den feinsten, kostbaren Stoffen fabricirt, ist leicht verdaulich und auch Blutarmen um Nervenschwächen sehr zu empfehlen. - In Original-Flaschen zu 10 fl.  
**Schweizer Gehör-Liquor.**  
 Das erprobteste und durch viele ärztliche Veruche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit, gegen Ohrenschmerzen, Ohrenausen, und zur Wiedererlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. Preis eines flacons 1 fl.  
**Josef Weiss,**  
 Apotheker „zum Mohren“, Wien, Tuchlauben.  
 Bei Postverendung 10 kr. für Verpackung reparat.

## Kundmachung.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der Aufforderung, wie nach jeder Dienstgeber seine Dienstboten oder sonstigen Arbeiter, mögen dieselben hiesige oder fremde sein, bei dem Stadthauptmannamt anmelden soll, bisher noch sehr Viele nicht entsprochen haben, ja Viele ihre Dienstboten ohne alle Legitimation aufnehmen und hiedurch die von ihnen früheren Dienstplätzen entlaufenen oder arbeitslosen Dienstboten in Umgebung der Vorschriften selbst unterstützen.  
 Es wird daher das Stadthauptmannamt gemacht, die Dienstboten, mögen dieselben hiesig oder fremde sein, bis Ende dieses Monats um so gewisser unbedingt anzumelden, da im entgegengeetzten Fall der Dienstgeber im Sinne des 9. §. der Dienstbotenordnung, der Dienstbote aber im Sinne des 4. §. des Dienstbotenordnung, ohne Ausnahme der Strafe unterzogen werden wird.  
 Gleichzeitig wird Jedermann aufgefordert, daß er es für seine strenge bürgerliche Pflicht halten soll, solche Dienstboten, die nur gegen eine die Unfälligkeit befördernde Bedingung in Dienst zu treten beabsichtigen, sofort bei der Polizei anzumelden, und deren Verhaftung zu befördern.  
 Arad, 20. December 1868.  
**Das Stadthauptmannamt der k. Freistadt Arad.**

## Subscriptions-Einladung.

Die unterzeichnete Direction der ersten Arader Gewerbebank b ehrt sich hiermit zur geeigten Kenntniß zu bringen, daß im Sinne des gefaßten General-Beschlusses, ddo. 6. December 1868, **2000 Stück Aktien der ersten Arader Gewerbebank à 100 Gulden** zur öffentlichen Subscription gelangen, wozu sie die pl. l. Th. Ankauf mit dem Bemerken laden, daß Subscriptions-Bügen in den Handlungen der Herren **Brüder Bettelheim, A. Jannitsch, B. Stiffon** und **Johann Fedeschi** und in dem Amtlocale (Arenagarten) bis Ende dieses Monats aufzulegen.  
**Die Direction**  
 der ersten Arader Gewerbebank.  
 (950-33)

## Zu den Weihnachten.

**französischen Champagner**  
 von H. Piper & Co., Aubertin & Co., Saturnin Irroy, Chanoine freres und Lanusse fils & Leon Bardon;  
**Meneser Ausbruch, Strohwein;**  
 ferner zu Weihnachts-Geschenken geeignete, elegant ausgestattete **Galanterie-Chocoladen** von Ph. Suchard in Neuchâtel, so auch täglich frühe Sendung diverser Delikatessen empfiehlt billigst  
**W. S. Primmer,**  
 Spezerei-Handlung „zum weißen Hund“, Kirchengasse.  
 (84-4)

**Rechner & Felter**  
**TEMESVÁR.**  
**FELTER, ARONSOHN & COMP.,**  
 in Alvincz (bei Carlsburg)  
 Station der k. l. priv. l. Siebenbürger Eisenbahn für die Route Mählabach, Hermannstadt, Kronstadt; dann deren Filiale in Carlsburg,  
 empfehlen ihre Vermittlung zur Beforgung von **Expeditionen**  
 nach allen Richtungen des In- und Auslandes, unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

**Schneeberg's Kräuter-Allop**  
 aus 24 der besten Brust- und Lungen-Hochalpen-Kräutern nach ärztlicher Vorschrift bereitet,  
 für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Vnderungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depositateure stets frisch bezogen werden:  
 Arad: **F. J. PROBST.**  
 Grosswardein: **J. Jankó.**  
 Delta: **J. Baumüller, Apotheker.**  
 Battonya: **G. Bignio.**  
 Szarvas: **D. Juracsko.**  
 Szabolcs: **B. Köchy.**  
 Gross-Károly: **G. Schöberl.**  
 Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W.  
 Zugleich können durch die Hrn. Depositateure bezogen werden **Gesundheitsfördernder Apfelwein und Apfelwein-Essig.**  
 Ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, habituelle Verstopfung, Brustkrämpfe, Kopfschmerz, Migräne und Blutgefäßen etc.  
 Preis 50 kr. öst. W. per Flasche.  
**Hühneraugen-Pflaster,** die bewährten, von dem k. l. Oberarzt **Schmidt** Preis pr. Schachtel 23 Kr.  
**Dorsch-Leberthran** von **Lobry & Porton.** 1 fl. öst. W. für Stropheln und Hautausschläge u. s. w. 1 fl. öst. W.  
**Steirischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft** (838-26) für Brust- und Lungenkrankte.  
 Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 87 Kr.  
 Haupt-Depot bei **Julius Bittner,** Apotheker in Gloggnitz.